MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

16 (10.1.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-417125

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 40 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition 218

Nr. 16. Mittwoch, 10. Januar 1906. (Abendblatt.)

Die Steuervorlagen im Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 9. Jan.

Der Reichstag hat heute Mittag 2 Uhr 20 Minuten seine Arbeiten wieder aufgenommen. Vor erschreckend leerem Hause eröffnet Graf Ballestrem die Sitzung, auch die Bänke des Bundesrats sind nahezu leer, nur Staatssekretär v. Stengel vertritt, einsam in seiner Box neben der Rednertribüne sitzend, die Regierung. Zumteil mag der schlechte Besuch darauf zurückzuführen sein, daß im preußischen Abgeordnetenhause zur selben Zeit Minister v. Rheinbaben den Etat vorlegt. Doch wissen Tribünenbesucher, die von dort herüberkommen, von keinem wesentlich bessern Besuche des andern Hauses zu berichten. So beginnt die Beratung der Reichsfinanzreform unter keineswegs erfreulichen Anzeichen.

Staatssekretär von Stengel eröffnet die Beratung mit einigen Worten, die offenbar die Erinnerung an das bekannte „Ultimatum", das ihm zugeschrieben worden war, abschwächen sollen. Der Staatssekretär bittet die Fraktionsredner, sich im gegenwärtigen Stadium der Beratung nicht gegen bestimmte Steuern festzulegen. Er hofft offenbar also auf eine Verständigung in der Kommission und muß folglich zum Entgegenkommen in nicht unwesentlichem Umfang entschlossen sein. Das Zentrum schickt als Redner den bayrischen Oberzollrat Speck vor, einen mittelgroßen Herrn, der mit seinem stattlichen schwarzen Vollbart eine entfernte Aehnlichkeit mit Hermann Sudermann hat. Sein Vortrag freilich hat keine Spur von dramatischem Feuer, mit trockener Sachlichkeit behandelt er den Gegenstand, dem eine interessante Seite abzugewinnen ja dem besten Redner nicht leicht werden würde. Er hofft, daß die amtlich betriebene Schwarzmalerei der Reichsfinanzen sich in der Budgetkommission etwas werde retouchieren lassen, legt dann sehr umständlich die, mittlerweile bekannt gewordene Stellung des Zentrums zu den einzelnen Vorlagen dar, und schließt mit der allerdings sehr gerechtfertigten Beschwerde, daß die Regierung den Wünschen des Reichstags viel zu wenig entgegen komme. Auch wenn man dabei nicht, wie der Redner, in erster Linie an den Toleranzantrag denkt, wird man seiner Beschwerde im allgemeinen die lebhafteste Zustimmung nicht versagen können. Der Redner beantragt, wie zu erwarten, die Verweisung der Vorlagen an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Obwohl mittlerweile das Abgeordnetenhaus Schluß gemacht hat, wird der Besuch im Reichstage nicht besser, im Gegenteil. Herr Singer, der für die zweitstärkste Partei das Wort ergreift, spricht vor noch leereren Bänken als sein Vorredner. Mit bekümmerter Miene blickt Graf Ballestrem ins Haus. Singer hat die Gewohnheit, von seinem Platze aus zu sprechen; da dieser gerade unterhalb der Journalistentribüne liegt, sieht man vom Redner nur die ehrwürdige Glatze, von einem Kranze grauer Haarsträhne eingefaßt. Im Zusammenhang aber ist von dem, was er sagt, nicht ein Satz zu verstehen. Aus einzelnen Worten und dem schwachen Hohngelächter, das sie auf der dürftig besetzten äußersten Rechten wecken, ist zu entnehmen, daß der sozialdemokratische Steuerkritiker seine Aufmerksamkeit vornehmlich der Erbschaftssteuer und ihrer besseren Ausgestaltung widmet. Unter großer Aufmerksamkeit des Hauses ergreift namens der Nationalliberalen Herr Büsing das Wort, ein sympathischer Redner, in dessen Sprechweise die Mundart Fritz Reuters leicht und behaglich anklingt. Er führt der Regierung zunächst die bedenkliche Verantwortung zu Gemüt, die sie übernehmen würde, wenn sie ihre Vorschläge als unteilbares Ganzes betrachtet wissen wollte. Der Biersteuer scheint der Redner noch etwas freundlicher gegenüber zu stehen, als die Fraktion. Die Tabaksteuer zu erhöhen, lehnt er namens der Fraktion ab, zu einer Erhöhung des Zolles auf ausländischen Tabak wäre sie bereit. Auch die Steuer auf Frachturkunden findet keine Gnade vor den Augen der Nationalliberalen, aus wohlbegründeter Rücksicht namentlich auf den Mittelstand. Obwohl das Ausland, trotz vielfach höherer Fahrpreise, hohe Fahrkartensteuern kennt, kann der Redner dem Vorschlage der Regierung doch nicht zustimmen; er wäre für kilometrische Zuschläge — 1, ½ und ¼ Pfennig für 1., 2. und 3. Klasse etwa, während die 4. Klasse ganz frei zu lassen wäre. Der Automobilsteuer stimmen die Nationalliberalen im Wesentlichen zu, während sie von der Quittungssteuer gar nichts wissen wollen, besonders auch in Anbetracht des ziemlich geringen Ertrages. Redner erklärt es mit schöner Wärme für eine Ehrenpflicht der besitzenden Klassen, mit der Opferwilligkeit voranzugehen. Aus diesem Grunde empfiehlt er die Erbschaftssteuer. Er fügt hinzu, daß die große Mehrheit seiner politischen Freunde diese Steuer noch auszubauen wünsche, indem sie auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt werde. Kleinere Erbschaften müßten allerdings freigehalten werden, sodaß auch der kleine und mittlere Grundbesitz geschont würde. Als etwaige Ergänzung empfiehlt der Redner die Wehrsteuer. Den Ausführungen des Redners, denen das Haus mit wachsender Spannung gefolgt war, folgte zum Schlusse lebhaftes Bravo. Hängt doch von dem nationalliberalen Steuerprogramm, wie es hier entwickelt wurde, zum guten Teil das Schicksal der Stengelschen Finanzreform ab. Die Stellungnahme der Nationalliberalen berührt sich, wie man sieht, an mehreren entscheidenden Punkten mit der des Zentrums, sodaß diese beiden Parteien den Kern der Mehrheit bilden müßten, die das große Werk zu retten berufen wäre; womit jedoch noch nicht gesagt sein soll, daß die Bildung einer solchen Mehrheit glatt von Statten gehen müßte. Im Gegenteil, es wird in der Kommission noch Mühe genug kosten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. Januar 1906.

Der preußische Haushaltsetat.

Vor einer durchaus nicht zahlreichen Corona von Abgeordneten legte Finanzminister v. Rheinbaben sein Finanzexposé für den Haushaltsetat dar. Hergebrachtermaßen zerfällt diese Darstellung in drei Teile und umfaßt drei Finanzjahre; diesmal also das abgeschlossene Finanzjahr 1904; das noch „laufende" Geschäftsjahr 1905 und den Voranschlag für 1906. Der Finanzminister konnte mit einiger Genugtuung hervorheben, daß seine vorjährige Schätzung für das Jahr 1904 auf einen Ueberschuß von 30 Millionen Mk. um die immerhin ganz hübsche Summe von 623 435 Mk. 48 Pfg. übertroffen worden sei. (Diese 48 Pfg. schienen Haus und Tribünen ganz besondere Freude zu machen.) — Für die Schätzung des Ueberschusses pro 1905 hat der Finanzminister seine Erwartungen gegenüber dem tatsächlichen erfreulichen Ergebnis des Jahres 1904 ganz gewaltig heruntergeschraubt; er schätzt diesen Ueberschuß bei vorsichtigster Berechnung auf nur 4 Mill. Mk. — — immerhin ein Ueberschuß, um den die anderen Einzelstaaten des Deutschen Reiches den Großstaat Preußen beneiden. Mit dem Etatsjahr 1906 hat Preußen in seinem Staatshaushalt fast die dritte Milliarde erreicht; er balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 2 910 344 396 Mk.! Von diesen 2 910 344 396 Mark entfallen an Ausgabe auf das Ordinarium 2 673 400 752 Mark, auf das Extra-Ordinarium 236 943 644 Mk. Es würde zu weit führen, auf die Zusammensetzung dieser gewaltigen Zahl von 3 Milliarden einzugehen. Hier sei nur auf einige freundliche Lichtpunkte im Etat hingewiesen: auf die Besserstellung der Eisenbahnbeamten und die Vermehrung der Richterstellen. Wie ferner für wirtschaftliche Zwecke größere Mittel eingestellt worden sind, so auch für künstlerische, die es ermöglichen, die Menzelschen Werke für die Nation in deren Besitztum zu erhalten. Im Verkehrswesen soll der Ausbau der eingleisigen Bahnen zu zweigleisigen tunlichst gefördert und beschleunigt werden. Was der Etat an der Erfüllung mancher Wünsche versagt, dürfte in den nächsten Tagen bei genauerer Einsicht in den Etat zum schmerzlichen Ausdruck gelangen.

England rüstet zum Krieg,

natürlich auf fremde Kosten und zwischen anderen Leuten. Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail" behauptet noch immer, daß man in Frankreich weitgehende Vorbereitungen treffe, um einem feindlichen Vorgehen Deutschlands entgegentreten zu können, wenn ein solches sich aus der Marokko-Konferenz entwickeln sollte. Man könne die Spuren davon an der französisch-deutschen Grenze sehen und in allen Arsenalen von Tunis und Algier. Man erwarte allgemein, daß entweder gleichzeitig mit der Konferenz oder gleich danach Unruhen auf dem afrikanischen Kontinent entstehen werden. In „wohlinformierten Kreisen" glaube man bestimmt, daß der Sultan von Marokko, von Deutschland dazu angestiftet, sich offen den französischen Bestrebungen widersetzen werde, und daß außerdem eine natürlich von Deutschland organisierte Unruhe unter den arabischen Stämmen in Algier ausbrechen werde. Die französische Armee werde natürlich solchen Bewegungen mit aller Entschiedenheit entgegentreten, aber auf der anderen Seite habe die französische Regierung die feste Absicht, nichts zu tun, was die Schwierigkeiten in Marokko vergrößern könnte; es sei klar, daß Frankreich, wenn es gewollt hätte, längst durch Unterstützung des Prätendenten die gegenwärtige Regierung hätte stürzen können. Aus Deutschland erfahre man, daß die große Masse des deutschen Volkes die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht vergrößert haben möchte, aber gegenwärtig habe die Militärpartei einen großen Einfluß auf den Kaiser, und dieser befinde sich in sehr kriegerischer Stimmung.

Der Berliner Korrespondent desselben Blattes sagt, daß je näher der Tag der Konferenz herannahe, desto größer die Auf-

---

Briefe aus Rußland.

VII.

Weihnachtsabend in Bachtschissarai.

Der Zug setzte sich in Bewegung. Gleichzeitig löste sich von der krummen Nase meines Vis-a-Vis ein blanker Tropfen. An Stelle des ersten wuchs bald ein zweiter, löste sich, sickerte durch den grauen Bart, kam als Gerinsel am schwarzen Rock wieder zum Vorschein und verschwand im Schoß hinter welken Händen. Jedesmal wenn der Wagen von einer Schiene auf die andere übersprang, gab es einen Stoß, und dann fiel ein Tropfen von der Nase des Juden.

Jetzt seufzte er und richtete sich auf.

Ich sah eine große habichtsförmige Nase, triefliegende, vom Weinen gerötete Augen, die durch allen Jammer wie durch einen Schleier noch etwas zu spähen schienen, eine niedrige Stirn, starke Augenwülste — kurz abstoßend häßliche, wie verwaschene Züge.

„Ich heiße Maidanski", begann er in jüdischem Russisch auf mein Fragen. „Sie haben vielleicht von mir gehört?"

Ich erinnerte mich nicht.

„Ich bin aus Symferopol. Wir haben schwere Zeiten hinter uns!"

„Ja, ja; sind Unruhen gewesen."

„Habe fünfhundert Rubel verloren!"

Er weinte stärker. Der Zug näherte sich jetzt dem Gebirge. Im Waggon herrschte Halbdunkel. Ich konnte sein Gesicht kaum noch unterscheiden.

„Hat man Ihren Laden geplündert?" fragte ich teilnehmend.

„Nein. Ich bin Vertreter einer Gasglühlichtgesellschaft. Früher gingen die Geschäfte gut. Vor zwei, drei Jahren war in der ganzen Welt nicht so leicht Geld zu verdienen wie in Rußland. Die Russen waren dumm. Man konnte ihnen Preise abnehmen, welche man wollte. Die Russen sind auch jetzt noch dumm, sie bezahlen nicht mehr!"

Starkes Schluchzen. Ich suchte ihn zu trösten: Andre Leute hätten viel mehr verloren als er. Sicher würden wieder bessere Zeiten kommen. Nicht brauchten die Menschen immer und die Russen ganz besonders . . .

Aber der Scherz verfing nicht. Wir fuhren zwischen himmelanragenden Felsen, die oben kaum noch einen Spalt offen ließen. Es war, als würden die Steinmassen den Zug sogleich erdrücken.

„Man hat meinen Sohn getötet, meinen einzigen! — —"

Und der Jude erzählte mir die Geschichte seines Sohnes. Der war Provisor in einer Apotheke im Gouvernement Pensa gewesen, war dann zum Vater gezogen und hatte sich journalistisch beschäftigt. Er schrieb für Sewastopoler, Odessaer und selbst Petersburger Zeitungen. Ob er politisch tätig war, erzählte der Alte nicht. Eines Tages wird der Sohn auf der Straße von Strolchen angehalten, ein Gorodowoi (Schutzmann) kommt hinzu und in dem Tumult erschlägt der Schutzmann den Sohn des Alten. Nicht etwa die Strolche, sondern der Schutzmann.

Ein dunkles Kapitel. Aber der Fall ist typisch und deswegen von mir so ausführlich erzählt. Die Juden sind hier an allem schuld. Nicht nur an der Revolution, an der sie allerdings bedeutenden Anteil nehmen. Man braucht daraufhin nur einmal die Liste der politischen Führer durchzusuchen. Mein Zimmernachbar, ein Prokureur (Staatsanwalt) aus Petersburg, der mit der Untersuchung der Sewastopoler Affäre betraut ist, erzählte, daß unter den hier verhafteten und nunmehr nach Otschakow transportierten 50—60 Zivilisten sich gegen 20 Juden befänden. Nun neigen Juden bekanntlich überall zu liberalen und bisweilen auch extremen politischen Ansichten; und gerade hier in Rußland, wo von einer Gleichberechtigung noch nicht die Rede ist, findet man dafür leicht die Erklärung. Aber damit sind die wütenden Verfolgungen und Metzeleien der Menge noch nicht erklärt. Sie müssen so oder so von der Regierung organisiert sein, die in den Juden ihre Hauptfeinde erblickt.

Bekannt ist der Fall des jüdischen Kapellmeisters in Feodosia, der mit dem Revolver in der Faust verhinderte, daß auf die meuternden Matrosen des „Potemkin" geschossen wurde. Er wurde nicht etwa auf eine der landesüblichen Arten durch Erhängen, Erschießen oder Verbannung bestraft, sondern die russische Regierung griff zu einem sonderbaren, höchst ungerechten Mittel. Sie ließ — offenbar in der Absicht, die Juden dort zu treffen, wo sie am verwundbarsten sind, nämlich in ihrem Korpsgeist, ihrer Zusammengehörigkeit — sämtlichen jüdischen Kapellmeistern im ganzen Haare die Achselklappen nehmen! Daß die Juden infolge ihrer Zahl von — ich glaube — zirka sieben Millionen in Rußland eine ganz andere Bedeutung haben wie in jedem andern Lande, ist selbstverständlich.

Unser Zug lief nach etwa zweistündiger Fahrt in Bachtschissarai ein. In der Ferne winkten hohe, schlanke, wie ein Bleistift spitz zulaufende, etwas tiefer von einer Galerie umgebene Minarets, von denen der Mullah die Gläubigen zum Gebet ruft. Ich verabschiedete mich von dem unglücklichen Vater und rollte bald darauf in einem Wägelchen der alten Residenz der Krim-Chane zu.

Bachtschissarai, das „Gartenschloß", ist ein kleines, etwa 13 000 Einwohner zählendes, höchst pittoresk in einer Schlucht gelegenes, vom Tschuruk-Su durchflossenes Städtchen. Von den Bewohnern sind 10 000 Tataren, die übrigen Griechen, Russen, Armenier, Karaimen und Juden. Daraus erklärt sich, daß die Stadt fast ganz orientalisch ist. Die Bauart der Häuser, Trachten und Sitten der Bewohner sind wie im Reiche der Osmanen. Die meist zweistöckigen Häuser haben an der Straßenseite kaum Fenster. Man sieht vor einem Hause und glaubt eine Mauer vor sich zu haben. Die Fenster gehen nach hinten auf den Hof hinaus. Von diesem führt eine freistehende Treppe auf eine Galerie im oberen Stockwerk. Im Hof sprudelt eine Quelle. Die innere Einrichtung der Häuser ist natürlich je nach der Wohlhabenheit der Besitzer verschieden, aber für einen europäischen Geschmack wenig komfortabel. Ein Bett kennt der Muselmann nicht. Die Wand entlang zieht sich ein mit Teppichen und Kissen belegtes Holzgestell, der Diwan. Die Frauengemächer bekommt niemand zu sehen. Auf der Straße gehen die Frauen — hübsche wie häßliche, alte wie junge — vollständig ver-

MARCHIVUM

regung in Deutschland werde. Jedes Blatt von einiger Bedeutung betone, daß Deutschland zwar den Frieden wolle, aber nur einen Frieden in Ehren. — Das sollte freilich nur selbstverständlich sein, in Berlin so gut wie in Paris und London, ist aber leider nicht einmal wahr! Im übrigen weiß man ja seit dem Fall des sanguinischen Herrn Delcassé, daß es in England Leute gibt, die Frankreich mit den bedenklichsten Mitteln zum Krieg mit Deutschland ermuntern möchten. Hoffentlich bewährt jetzt die Friedensströmung einige Kraft und praktische Wirkung, damit die häßliche Verhetzungsarbeit gewissenloser Leute nicht wieder von vorn beginnt.

Deutsches Reich.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Richthofen, hat am Sonntag einen Schlaganfall erlitten. Die Berliner Zeitungen teilen das jetzt offen mit. Die behandelnden Aerzte halten eine Besserung und auch Heilung nicht für ausgeschlossen, vorausgesetzt, daß dem ersten Blutguß ins Gehirn nicht weitere folgen. Bis jetzt ist eine Besserung noch nicht eingetreten. Jedenfalls muß, wie der Berliner Korrespondent der „Frkf. Ztg." meldet, damit gerechnet werden, daß der Staatssekretär, wenn überhaupt wieder, so jedenfalls nicht in absehbarer Zeit die Geschäfte des auswärtigen Amtes führen kann. Die Stellvertretung geht in solchen Fällen auf den Unterstaatssekretär über, aber wie die Dinge liegen, drängt sich natürlich auch bereits die Frage des Nachfolgers auf.

— Der Gesamtvorstand des Wahlvereins der Liberalen (Freisinnige Vereinigung) war am Samstag und Sonntag im Reichstag zusammengetreten, um über politische und organisatorische Fragen zu beraten. In der Vorstandssitzung wurde beschlossen, die auf Grund des neuen Organisationsstatuts zum ersten Male stattfindende Delegierten-Versammlung zum 24. und 25. Februar nach Berlin einzuberufen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Delegiertentages werden nach der „Nationalztg." die Wahlrechtsfrage in den einzelnen Bundesstaaten, die neuen Steuervorschläge im Reiche und das preußische Schulunterhaltungsgesetz stehen.

— Der Bau der Bahn Lüderitzbucht-Kubub wird mit aller Schleunigkeit in Angriff genommen und fertiggestellt werden; die ersten 70—80 Kilometer, welche bekanntlich gerade die schwierigste Stelle bilden, dürften innerhalb Vierteljahresfrist fertig sein können.

— Im evangelischen Vereinshause zu Barmen dürfen liberale Theologen nicht reden. Es wird berichtet:

Der Barmer kaufmännische Verein veranstaltet in jedem Winter eine Reihe von Vorträgen, die laut Vertrages mit der Verwaltung des evangelischen Vereinshauses in dessen Saal stattfinden. Für einen der letzten Abende hatte der Verein zu einem Vortrag des Prof. Dr. Bousset-Göttingen eingeladen, der über das Thema: „Was heißt an Gott glauben?" sprechen wollte. Die Vereinshausverwaltung hat aber dem Vorstand des „Kaufmännischen Vereins" die Mitteilung zugehen lassen, daß ihr Saal für diesen Vortrag des als liberaler Theologe bekannten Gelehrten, der die Gottessohnschaft Christi leugne, unter keinen Umständen zur Verfügung stehe.

O Wuppertal, o Muckertal!

— Die Ernennung Dr. Stübels zum deutschen Gesandten am norwegischen Hofe ist fest beschlossen. Die Veröffentlichung kann nur noch nicht erfolgen, wie die „Deutsche Tageszeitung" hervorhebt, solange der neue Posten vom Reichstag nicht bewilligt ist.

— Die bekannte Sozialistin Klara Zetkin ist nach einer Meldung aus Stuttgart schwer erkrankt und in Gefahr, das Augenlicht völlig zu verlieren. Eine Operation blieb völlig erfolglos. Eine zweite Operation steht bevor.

Badische Politik.

Spionage-Affäre am „Isteiner Klotz"?

Schweizer Blätter berichten, zum Teil in äußerst agressiven Artikeln, von einer angeblich vollständig grundlosen Verhaftung zweier Schweizer Herren, eines Lehrers und seines Bruders durch einen badischen Wachtposten bei einem harmlosen Ausflug von Basel nach dem Isteiner Klotz. Nach dem „Schaffhauser Tageblatt" soll sich die Sache folgendermaßen abgespielt haben:

Als die Ausflügler auf der Höhe des Isteiner Klotzes angelangt waren, gewahrten sie ein mit einem Drahtzaun umgrenztes Gebiet, innerhalb dessen ein militärischer Wachtposten patrouillierte. (Bekanntlich wird auf dem Isteiner Klotz eine deutsche Festung gebaut.) Vor der Umzäunung stand eine Verbotstafel folgenden Inhalts: „Das Betreten dieses militär-fiskalischen Gebietes, sowie das Anfertigen von Zeichnungen oder photographischen Aufnahmen ist strengstens verboten." Mit dem festen Vorsatze, sich keines strafbaren Vergehens schuldig zu machen, gingen die Wanderer etwa zehn Schritte der Umzäunung nach bis zu einer Stelle, wo man einige Aussicht auf den Rhein und das gegenüberliegende Eisaß genoß. Während sie die nähere und weitere Umgebung betrachteten und mit Worten und Handbewegungen die Situation zu erklären suchten, kam die Wache unbemerkt durch die Zantüre herzu und erklärte die Beiden für verhaftet. Ein hiervon benachrichtigter Sergeant führte sie mit einem Begleitsmann mitten durch das Festungsgebiet ins Wachtlokal. Die Untersuchung des Wachtkommandanten ergab, daß sich eben die Herren durch Handbewegungen und die vorgefundenen Feldstecher verdächtigt, er aber strengen Befehl habe, solche Leute festzunehmen und dem Amtsgericht in Lörrach einzuliefern. Die Gendarmerie wurde deshalb benachrichtigt und zwei Diener des Gesetzes begleiteten sie bei Nacht und Nebel von der Festung hinunter auf die Bahn und vom Bahnhof Lörrach, da der Herr Amtsrichter um halb 9 Uhr abends nicht mehr zu sprechen war, ins Amtsgefängnis, wo sie mit nüchternem Magen jeder in eine kalte Zelle mit hartem Lager abgeführt wurden. (?) Mit dem anbrechenden Morgen warteten sie von Stunde zu Stunde mit hoffender Seele der Befreiung. Aber erst als schon die Nacht sich wieder niedersenkte, machte Rettung in der Person des Gerichtsdieners, der sie endlich, nach 24stündiger Gefangenschaft, vor das Gericht führte. Schon nach einer halben Stunde erkannte dasselbe die Harmlosigkeit der zwei Ferientummler und setzte sie auf freien Fuß.

Wenn auch nur ein Teil der Behauptungen der schweizerischen Blätter, die sich in den schärfsten Ausdrücken gegen das Vorgehen der deutschen Behörden ergehen, zutrifft, kann man ihnen die heftige Sprache nicht verübeln. Die „Bad. Landesztg." bemerkt: Wir können nach dem, was bis jetzt an Mitteilungen vorliegt, noch nicht annehmen, daß eine deutsche Behörde sich eines Fehlgriffs schuldig gemacht hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Opfer der „grundlosen" Verhaftung durch unvorsichtiges Benehmen zur Erregung eines Irrtums schuldhaft beigetragen haben. Allerdings sagt z. B. das Schaffhauser Intelligenzblatt in einem übrigens von Beleidigungen strotzenden Artikel nicht unrichtig, was wohl geschähe, wenn die Schweizer „jeden Deutschen mit Feldstecher und Handbewegungen auf dem St. Gotthard verhaften wollten".

Dieser eigentümliche „Fall" bedarf dringend der amtlichen Aufklärung.

* * *

* Karlsruhe, 8. Jan. Man wunderte sich seinerzeit, daß der aus nur 43 Lehrermitgliedern bestehende katholische Lehrerverein ein eigenes Organ gründen wolle. Wie nun der „Acher- und Bühler Bote" meldet, trägt sein Verlag das ganze Risiko einzig und allein, ohne irgend welche Garantie von dritter Seite. Er schreibt:

Der Vorstand des katholischen Lehrervereins trat an uns mit der Anfrage heran, ob wir geneigt wären, den Druck und Verlag einer katholischen Lehrerzeitung zu übernehmen. Wir glaubten im Interesse der guten Sache die Frage nicht verneinen zu sollen. Wir haben schon manches Opfer für ideale Interessen gebracht und hoffen, mit Gottes Hilfe auch dieses Opfer ertragen zu können.

Dazu bemerken die „Mittelbad. Nachr.":

Bekanntlich ist der „Acher- und Bühler-Bote" von Geistlichen gegründet und geleitet und sein Fond ergänzt sich häufig aus Legaten.

Das „Risiko" wäre also nicht sehr groß. Wenn nur die Legate reichlich fließen, dann kommt der fromme Verlag schließlich auch ohne die „Hilfe Gottes" auf seine Kosten.

* * *

* Freiburg i. Br., 9. Jan. Wie die „Strafb. Post" hört, hat das hiesige erzbischöfliche Ordinariat gegen Pfarrer Schäfer in Lipringen, wegen Zurückweisung einer Frau seiner Gemeinde von der Kommunionbank aus politischen Gründen, eine Untersuchung eingeleitet, die zwei Geistliche an Ort und Stelle führen. — Also doch?

Parlamentarisches.

* Nach der am 8. Januar abgeschlossenen Uebersicht über die Beratungsmaterialien hat der Reichstag noch zu erledigen:

29 Vorlagen der Staatsregierung, zur Kenntnisnahme unterbreitet sind 18 Vorlagen. Initiativanträge liegen vor: vom Zentrum 17, von Sozialdemokraten 16, von den Deutsch-Konservativen und der Reichspartei 8, von den Nationalliberalen 9, von den vereinigten freisinnigen Parteien und der Deutschen Volkspartei 4, von den Polen 13, von der Wirtschaftlichen Vereinigung 16, 2 sind endlich von Elsässern und 1 vom Deutsch-Hannoveraner eingebracht. 6 Sachen sind inzwischen erledigt, nämlich Anträge auf Einstellung von Strafverfahren (3), die beiden Nachträge zum Reichshaushaltsetat 1905, der Gesetzentwurf über die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet, der Gesetzentwurf über die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche und endlich der bulgarische Handelsvertrag.

Von den noch zu erledigenden Vorlagen betrifft die eine die Abänderung mehrerer Reichstagswahlkreise. Ferner gehören u. a. hierher: die Militärpensionsgesetze, die Entwürfe über den Versicherungsvertrag, über den Unterstützungswohnsitz, über die Hilfskassen, über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, der Entwurf einer Maß- und Gewichtsordnung, der Entwurf über die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 Mark und 20 Mark, der Gesetzentwurf über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, die Novelle zur Gewerbeordnung, dritte und vierte Nachträge zum Etat 1905, Gesetzentwurf über die Wertbestimmung der Einfuhrscheine im Zollverkehr, Gesetzentwurf betreffend Uebernahme der Reichsgarantie für eine Eisenbahn von Duala nach den Manengubabergen, der Vertrag über die Zollabfertigungsstellen in Basel. Die Interpellation über die Höhe der Fleischpreise ist bekanntlich noch nicht erledigt. Endlich ist eine Zentrumsinterpellation eingegangen, welche die Entlassung eines Landwehroffiziers mit schlichtem Abschied wegen Unterlassung der Herausforderung zum Zweikampf betrifft.

Die Hochstaplerin Volz vor der Strafkammer.

§ Mannheim, 9. Januar.

(Schluß.)

Vor Beginn der Verhandlung blätterte die Angeklagte in einem Adreßbuch. Sie sucht nach einem gewissen Molitor, den sie als einen Mitschuldigen bezeichnet, der aber nirgends hat gefunden werden können. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses richtet der Vorsitzende die Frage an sie: Ist das alles richtig? — Angeklagte: Ja. — Vors.: Wie sind Sie dazu gekommen? — Angekl.: Der Krieg war an allem schuld. Er hat mich verleitet. Die Angeklagte sagt dann weiter, sie sei mit Krieg vor etwa 6 Jahren bekannt geworden und zu ihm in intime Beziehungen getreten. (Dazu ist zu bemerken, daß Krieg, als er starb, über 80 Jahre alt war. Er genoß einen sehr zweifelhaften Ruf.) Er habe sich mit ihr befreundet und habe ihr öfters mit Geld ausgeholfen. Vors.: Haben Sie dem Krieg auch von dem erschwindelten Gelde gegeben? — Angekl.: Viel. Der Vorsitzende verliest nun eine Anzahl Urkunden, Bürgschaften und anderes, die teils Krieg, teils die Angeklagte geschrieben hat. Die Angeklagte gibt zu, daß sie nach dem Diktat Kriegs selbst Urkunden gefälscht habe und auch durch den Volksschüler Fichtner solche habe schreiben lassen. Vors.: Sie haben auf diese Weise in 5 Jahren 30 000 Mark zusammengebracht. Was haben Sie mit dem Geld angefangen? — Angekl.: Das meiste hat der Krieg bekommen und einer namens Molitor. — Vors.: Nach dem sich die Schuljungen die Füße abgelaufen haben. — Angekl.: Er kann ja auch einen falschen Namen geführt haben. — Vors.: Wenn einer so oft mit Herrn Krieg verkehrt hat, wie das der Herr Molitor getan haben soll, so müßte man ihn auch kennen. Sie haben auch mit Straßenbahnschaffnern Gelage veranstaltet. Wo hatten Sie das Geld dazu her? — Angekl.: Von jemanden, von dem ich zwei Kinder habe. Wie aus der weiteren Vernehmung der Angeklagten hervorgeht, bezogen sich die Urkunden auf Bankguthaben von 65 000 M. oder Sparkassenguthaben von 80—90 000 M., die wegen Steuerdefraudation oder dergleichen gepfändet seien und durch Zahlung einer gewissen Summe ausgelöst werden könnten. Zu dieser Summe fehlte der Angeklagten stets ein Restbetrag von 30, 50, 100 oder 500 Mark und durch diese Vorspiegelung brachte sie das Geld zusammen.

Die erste Zeugin war Frau Babette Kohlschmidt-Heidelberg, die der Angeklagten schon im Jahre 1895 nach und nach 2000 Mark geliehen hat. Die Zeugin erklärt, die Sache habe ihr so viel Sorge verursacht, daß sie nachts nicht schlafen konnte. Sie habe nicht gewagt, gerichtlich gegen die Angeklagte vorzugehen, weil sie die Vorwürfe ihrer Kinder fürchtete. Die Sache an sich ist verjährt, aber die Bemühungen der Angeklagten, durch gefälschte Urkunden Stundung zu erlangen, fallen noch in den Bereich der Anklage. — Die nächste Zeugin, die Hebamme Mees in Oggersheim, hat der Angeklagten zum letzten Male im Jahre 1899 Beistand geleistet. Die Angeklagte ließ damals zwei Hundertmarkscheine wechseln. Als die Zeugin sie ermahnte, mit dem Geld vorsichtig zu sein, erwiderte sie obenhin, sie hätte genug, das tät ihr nichts. Später kam sie aber doch mit der Bitte, ihr auszuhelfen. Sie fing mit kleinen Beträgen an. Die Zeugin wurde von ihrem Vater gewarnt, der Volz nichts zu geben, dieser ließ sich aber selbst von der Betrügerin 200 Mark abtrotzen. Auf das Drängen von Frau Mees suchte die Angeklagte mit gefälschten Nachrichten des Krieg und des angeblichen Amtssekretärs Hochstetter in Frankenthal ihre Vorspiegelung, daß ihr ein Sparkassenbuch mit bedeutender Einlage gepfändet sei, zu unterstützen.

Es folgt die Zeugin Anton Schmitt Ehefrau aus Friesenheim. Die Eheleute Schmitt betrieben früher die Wirtschaft „zur Rennbahn" an der Oggersheimer Straße. Die Angeklagte kehrte öfters dort ein und pflegte Schorlemorle zu trinken. Eines Tages zeigte sie ein Sparkassenbuch und behauptete, das sei 56 000 Mark wert. — Vors.: Haben Sie gesehen, daß diese Summe drinstand?

---

hüllt; nur für die Augen ist eine schmale Spalte frei geblieben. Die Phantasie hat da einen weiten Spielraum. Dem Abendländer erscheint das Verhüllen — in manchen Fällen — überflüssig. Uebrigens trifft man Frauen selten auf der Straße, vornehme nie zu Fuß und ohne Begleitung. Auch in der Moschee sind keine Frauen zu sehen.

Dafür wimmeln die Straßen selbst einer kleinen Stadt wie Bachtschisarai von männlichen Bewohnern. Das Leben spielt sich hier fast ganz auf der Straße ab. Sobald der Tag graut, wird ein Laden heruntergeklappt und der Verkaufstisch ist fertig. Da sieht man Schuster, Klempner, Böttcher, Schmiede, Fleischer, Schneider arbeiten; da wird gekocht, gebacken, Schaschlik (Hammelfleischstücke mit Reis) und Pasteten, Brot und Wurst und namentlich Früchte oft unter durchdringendem Geschrei feilgeboten. Das gibt ein ungemein lebhaftes Bild. Nimmt man dazu im Sommer die grelle Sonne des Südens, die weißen Häuser aus Kalkstein, die bunte Tracht der Bewohner, so kann man sich eine ungefähre Vorstellung von dem Farbenreichtum machen, der in diesen Städten flimmert...

Den Hauptreiz von Bachtschisarai, der alten Chanenresidenz, in die die Revolution noch keine Wellen geworfen hat, bildet der Chanski-Dvor, das Chanenschloß. Hier haben die Natur in prachtvollen Gärten, die Kunst in leider oft vernachlässigten, oft durch unsinnige Restaurierungen entstellten und nur selten gut erhaltenen Bauten, die Geschichte endlich in hochinteressanten Denkmälern aller Art eine solche Fülle von Reiz ausgegossen, daß selbst ein Puschkin kaum imstande war, uns einen Begriff von den Schönheiten Bachtschisarais zu geben. Wer mit nachschaffender Phantasie die nicht sehr weiten, oft reich ausgestatteten Räume betritt, dem steigen vor dem geistigen Auge Gestalten auf, wie er sie nie und nirgends ersehen. Finstere, stolze Herrscher in reichen tatarischen Gewändern, goldbesticktem Zeug, den krummen Säbel vor sich schmausen und zechen im Kreise ihrer Großen, halten Rat und Gericht, empfangen Gesandte aus dem Norden, die reichen Tribut überbringen, scherzen mit märchenhaft schönen Frauen, die im quellengespeisten Bade den wundervollen Leib entblößen, lustwandeln in prächtigen, hinten von Bergen abgeschlossenen und seitwärts von Pappel- und Zypressenalleen kulissenartig begrenzten Gärten, lauschen dem Geplätscher zahlloser Fontänen und werden schließlich, wenn das Lebenswerk getan, in der Ahnengruft beigesetzt . . . Es ist ein Ort, so reich an Naturschönheiten und so voll künstlerischer Pracht, daß man wie trunken von all dem Gesehenen in Träumerei versinkt . . .

Spät abends führte mich mein russisch sprechender Führer, ein kurzer, breitschultriger, unheimlicher Tatar mit finsterem Blick auf meinen Wunsch zu den tanzenden Derwischen in die Moschee Salugba. Die Stadt war um 9 Uhr völlig still und dunkel; nur hier und da spärlicher Lichtschein aus einem tatarischen Cafe, in dem Gäste beim Dominospiel saßen. Kein Mensch auf den engen, kaum gepflasterten Straßen. Der Weg war beschwerlich, mit Schnee und Eis bedeckt; der Führer finster, wortkarg. Die Moschee lag am Ende der Stadt einsam auf einer Anhöhe. Endlich waren wir oben. Ein kleines, spärlich beleuchtetes, stallähnliches Gebäude — das ist die Moschee! Ich war enttäuscht. Die Derwische, etwa 20—30 Leute in gewöhnlichem Anzug, Stadtbewohner, die tagsüber ihrem Beruf nachgehen und an drei Tagen der Woche ihre religiösen Uebungen abhalten. Es gibt sogenannte freiwillige und andere Derwische, die ihren Orden aus dem ersten Jahrhundert der Hedschra herleiten. Das Wort Derwisch ist persischen Ursprungs und heißt Bettler (wörtlich Türschwelle). Von den ca. 70 Derwischorden sind fast die Hälfte im Reiche der Osmanen, die übrigen in Persien, Arabien, Zentralasien, Nordafrika und — Bachtschisarai.

Der langweilige, monotone, mohammedanische Gottesdienst mit seinen ewigen Wiederholungen, zahllosem Niederknien, den Boden mit der Stirn berühren — alles wie auf Kommando nach dem einschläfernden Gemurmel des „Aeltesten" — dauerte fast zwei Stunden. Dann die sogenannten Tänze mit gezwungenen Gliederverrenkungen, anfangs langsam, dann schneller immer schneller, bis man glaubt, eine Schar Verrückter vor sich zu haben. Mir wurde schließlich von alledem wirr im Kopfe; ich trat ins Freie.

Am weltbevölkerten Himmel träumte ein großer Mond und goß sein grünliches Licht auf schneebedeckte Berg- und die kleine, fremdartige, schlafende Stadt. Kein Laut ringsum nur aus der Moschee das dumpfe Gemurmel betender Derwische. Das alles war so sonderbar . . . Zum erstenmal überkam mich ein Gefühl der Einsamkeit . . . Da drang aus der Ferne ein langgezogener Ton herüber, wie von einem heulenden Hunde . . . Gleichzeitig stand die klägliche Gestalt des Juden vor mir, mit der großen, hakenförmigen Nase und den tiefliegenden, vom Weinen geröteten Augen. . . . „Sie haben meinen Sohn getötet, meinen einzigen!"

Es war Mitternacht . . . Weihnachtsabend . .

* * *

Die Revolution geht ihren Gang. In Moskau ist es zu Straßenkämpfen gekommen, gegen die alles bisher Dagewesene ein Kinderspiel ist. Fünfhundert Verwundete an einem Tage! Artillerie schießt am Tage die Barrikaden zusammen, die nachts über wieder aufgebaut werden. Maschinengewehre senden rasselnd ihren Eisenhagel durch die Straßen. Sie werden das alles besser wissen als wir, die wir von der Außenwelt — seit drei Tagen auch von Odessa — fast ganz abgeschnitten sind. Ein Apotheker aus Charkow, der sechs Tage unterwegs war, erzählt mir soeben, daß es dort genau wie in Moskau hergeht: Barrikaden, Artilleriefeuer, Maschinengewehre. Und hier? Ich habe den „Otschakoff" besichtigt, den Leutnant Schmidt befehligte. Das Innere vollständig ausgebrannt, ein Trümmerhaufen. Das Schiff durchlöchert wie ein Sieb. Dreiundfünfzig Treffer, darunter von einer elfzölligen Granate; der vierzöllige Panzer glatt durchschlagen.

Das alles mußte so kommen, mit Naturnotwendigkeit. Die letzten Straßenkämpfe bilden die Antwort der Revolution auf die Reaktion. Ich fürchte, daß wir erst den Anfang eines schauerlichen Dramas vor uns haben. Wieviel Blut wird noch fließen, bis die Revolution gesiegt haben wird?! Und was wird geschehen, wenn den Führern der Revolution die Bewegung über den Kopf wächst?! Es ist schaurig, daran zu denken.

Man spricht und schreibt hier viel und dauernd von einer fremden Einmischung. Natürlich nur in russischen Kreisen, aber nur in ungebildeten. Verhüte Gott, daß sie zur Tat wird. Es das Schlimmste, was uns daheim und hier passieren für

Dr. Adolf

MARCHIVUM

— Zeugin: Nein, innen hab' ich das Buch nicht gesehen. — Vors.: Wenn Sie wieder so ein Sparkassenbuch gezeigt kriegen, dann sehen Sie besser hinein! (Heiterkeit.) — Später habe die Angeklagte ihr den Schmuck vorgemacht, sie habe das Geld im Feld vergraben, als sie es aber suchen sollte, hatte sie immer eine andere Ausrede. Dann wieder behauptete sie, ihr Geld sei, weil sie es nicht zur Versteuerung angemeldet, beim Amtsgericht Ludwigshafen beschlagnahmt worden. Wenn sie noch 250 Mark bezahlen, werde ihr Sparkassenbuch frei. Darauf ging Wirt Schmitt mit ihr nach Ludwigshafen, gab ihr vor dem Amtsgericht das Geld und sie begab sich in das Gebäude. Schmitt wartete stundenlang auf ihre Zurückkunft, aber sie kam nicht wieder. Am 20. Juli (1901) feierte sie bei Schmitt in feierlicher Weise mit ihren Freunden von der „Elektrischen" ihren Namenstag. Es gab Gänsebraten und Champagner. Die Zeche blieb sie schuldig, obwohl sie mit blauen Scheinen und Goldstücken renommierte. Der Alte in Mannheim muß es bezahlen, sagte sie. Nicht lange darauf bestritt die Zeugin mit der Angeklagten den „Alten". Es war Krieg. Er sagte, er würde ihr so viel Geld geben, wie sie wolle, wenn er nur ihr Sparkassenbuch hätte. Andern Tags schickte Frau Schmitt ihre Schwester zu Krieg. Dieser erklärte, er habe der Volz schon so viel Geld gegeben, jetzt habe er seine Hand von ihr abgezogen. Die Forderung der Eheleute Schmitt beträgt noch 1450 Mark. Die Angeklagte habe auch öfters von ihrem reichen Freunde Rothenburg gesprochen, der ihnen noch zu einer feinen Weinwirtschaft verhelfen werde.

Wirt Anton Schmitt macht dieselben Angaben, wie seine Frau. — Vors.: Die Angeklagte behauptet, sie habe Ihnen vor dem Amtsgericht das Geld zurückgegeben. Zeuge: Das ist nicht wahr. Vors.: Wie hoch war die Zeche der Margarete hier? — Zeuge: 89 Mark. — Die folgende Zeugin Witwe Buchert-Oggersheim ist von der Angeklagten um 200 M. für Waren geprellt worden. Sie sagt, die Volz habe sich einmal Stoff für 100 Mark auf einmal vermessen lassen. Sie habe ihr von Krieg, von ihrem vielen Geld, das sie in Frankfurt und Straßburg liegen habe, vorgeschwärmt, Papiergeld gezeigt, aber die Ware, obwohl sie es versprochen, nicht bezahlt. — Wirt und Bäcker Friedrich Sinn hat früher gegenüber dem Kaufhaus eine Wirtschaft betrieben. Dorthin kam auch die Angeklagte meist mit Trambahnern und ließ Geld drauf gehen. Dem Wirt, der damals in Finanznöten saß, versprach sie zu helfen, begann aber bald selbst bei ihm Geld zu leihen, um, wie sie auch hier sagte, ihr Bankbuch abzulösen. Zuletzt holte sie jeweils die volle Tageseinnahme und dies noch am Tage, bevor Sinn seinen Konkurs anmeldete. Das versprochene Geld aber brachte sie nicht. Der Freund der Angeklagten, der sagenhafte Rothenburg, habe zwar wiederholt Telegramme geschickt, er komme und helfe, sei aber nicht gekommen. In der späteren Gerichtsverhandlung gegen Sinn wurde auch die Angeklagte als Zeugin vernommen. Sie behauptete damals, sie habe von Krieg 40 000 Mark erhalten. Angekl.: Krieg hatte nur gesagt, ich solle so sagen. — Auch bei der Täuschung des Wirts Volz in Oggersheim, der 4000 Mark an Darlehen und 200 M. durch Bürgschaft verlor, haben falsche Urkunden eine Rolle gespielt. Neben einer Bürgschaftserklärung Kriegs brachte die Angeklagte Bestätigungen eines Amtsanwalts Stieber bezüglich der Beschlagnahme eines Guthabens der Angeklagten. Nachdem aber Volz sich beim Amtsgericht in Ludwigshafen erkundigt und erfahren hatte, daß es gar keinen Amtsanwalt Stieber gebe, erhielt er eine Zuschrift eines Amtsanwalts Müller, worin dieser ebenfalls die Angaben der Angeklagten bestätigte und zugleich um Entschuldigung bat, daß er sich im ersten Schreiben einen falschen Namen beigelegt hatte. „Jetzt", bemerkt der Zeuge, „habe ich mir gesagt, jetzt kann's sein, daß ich angeschmiert bin." (Heiterkeit.)

Unter allgemeiner Spannung tritt der Zeuge ein, der am schwersten geschädigt wurde: Buchbinder Köhler aus Oggersheim, ein kleiner Mann mit Glatze, schwarzem Vollbart und O-Beinen. Ein nervöses Zucken geht dem Zeugen, dem das Verhör offenbar äußerst peinlich ist, über das Gesicht. Als der Präsident die Schadensumme — 12 000 Mark — ausspricht, macht sich eine lebhafte Bewegung des Staunens und der Verwunderung im Publikum vernehmbar. Vors.: Haben Sie denn der Frau nicht angesehen, daß es eine arme Frau ist. Zeuge: Sie hat halt immer gesagt, ihr Bankbuch sei ihr abhanden gekommen. Vors.: Haben Sie nicht in der Zeitung gelesen, daß sie im Prozeß Sinn gesagt hatte, Krieg habe ihr 40 000 Mark gegeben? — Zeuge: Ich hab' es gehört. — Der Zeuge ist, wie der Vorsitzende feststellt, nicht nur durch gefälschte Zuschriften und Telegramme von Krieg, angeblichen Gerichtssekretären u. A. zu Gunsten der Volz beeinflußt worden, sondern er erhielt auch mehrere Briefe mit der Unterschrift Luitpold oder Prinzregent Luitpold", in denen er gebeten wurde, der Volz Geld zu geben. Vors.: Haben Sie geglaubt, daß der Prinzregent die Briefe geschrieben habe? — Zeuge: Ja. (Heiterkeit). Die Briefe werden verlesen. Sie sind voller grammatikalischer Schnitzer und ein einziger Unsinn. Einer der Briefe läßt durchblicken, daß der Schreiber in Oggersheim sei. Am Schlusse heißt es: „Niemand darf wissen, daß ich hier bin. Es grüßt Sie herzlichst Luitpold." In einem anderen Briefe ist von Schwätzereien die Rede. Wenn einmal ein Ende gemacht sei, werde er Alles untersuchen lassen, dann aber: Wehe dem, der Schuld sei!" (Stürmische Heiterkeit). — Die Angeklagte sagt auf Befragen, daß sie die Briefe von dem 10jährigen Sohne des Schaffners Fichtner habe schreiben lassen. Der Junge wird als Zeuge vernommen und bestätigt die Angabe der Angeklagten. Er habe sich bei der Sache nichts gedacht. Vert. Rechtsanwalt Maher zum Zeugen Köhler: Haben Sie wirklich geglaubt, die Briefe seien vom Prinzregenten. — Zeuge: Ja, 's is alles so schön rauskommen! (Stürmische Heiterkeit.) Vors.: Sie haben noch Geld leihen müssen? — Zeuge: Ja, ich habe noch Geld aufnehmen müssen. Das Andere hatte ich dalegen, weil ich bauen wollte.

(Schluß folgt.)

* **Berichtigung.** Die Ehefrau des Schaffners Fichtner ersucht uns festzustellen, daß sie auf die Schwindeleien der Angeklagten nicht hereingefallen ist, ihr also auch nicht 550 M. geliehen hat, wie es im gestrigen Verhandlungsbericht hieß.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. Januar.

* **Verbesserung des badischen Durchgangsverkehrs.** Der „Karls. Ztg." wird halbamtlich geschrieben: Schon wiederholt ist im Eisenbahnrat und in der Presse über die geringe Zahl durchgehender Zugsverbindungen zwischen Norddeutschland und Basel über badische Strecken geklagt worden, wodurch der in Betracht kommende, sehr lebhafte Verkehr mit Baden und den anschließenden Gebieten erschwert und infolge der zahlreicheren durchgehenden Verbindungen über die linksrheinischen Wege auch eine Verkehrsablenkung von den rechtsrheinischen Strecken herbeigeführt werde. Die hierwegen mit den beteiligten Eisenbahnverwaltungen eingeleiteten Verhandlungen haben durch das dankenswerte Entgegenkommen des Preußischen Eisenbahnministers zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß vom 1. Mai 1906 ab die bisher über die linksrheinischen Strecken geführten Berlin—Basler Züge I./II./III. Klasse Nr. 43 und 44 (Berlin, Potsdamer Bahnhof ab 7 Uhr 30 Minuten abends über Magdeburg—Kassel—Frankfurt an 6 Uhr 11 Min. vormittags, Basel, Schw. Bundesbahnhof, an 12 Uhr 58 Min. vormittags; Basel, Schw. B.B. ab 4 Uhr 52 Min. vormittags, Frankfurt ab 11 Uhr 15 Min. mittags, Berlin, Potsdamer Bahnhof an 10 Uhr 46 Min vormittags), ferner die Hamburger D-Züge I./II./III. Klasse Nr. 85/86 (Hamburg ab 7 Uhr 33 Min. vormittags, Frankfurt ab 5 Uhr 05 Min. vormittags, Basel Schw. B.B. an 11 Uhr 05 Min. nachmittags, Basel Schw. B.B. ab 8 Uhr 15 Min. vormittags, Hamburg an 11 Uhr 53 Min. nachmittags) südlich von Frankfurt über die rechtsrheinischen Linien durchgeführt werden sollen. Das erstgenannte Zugspaar hat dadurch besonderen Wert, daß es im Verkehr nach und von Berlin auch die III. Klasse führt; ferner vermittelt es einen namhaften Verkehr zwischen einem großen mitteldeutschen Gebiet und Baden, sowie darüber hinaus. Die beiden D-Züge 85/86 sind gute Tagesverbindungen zwischen letzterem Gebiet und den Städten Hamburg und Bremen. Besonderer Prüfung ist vorbehalten, ob nicht noch weitere Verbesserungen im gegenseitigen Durchgangsverkehr Baden-Preußen durch den Zusammenschluß badischer Züge mit vorarlbergischen, jetzt in Frankfurt endigenden Zügen herbeigeführt werden können. Hierbei wird die badische Verwaltung insbesondere auch den in Baden bestehenden dringenden Wunsch nach Herstellung einer guten durchgehenden Tagesverbindung Berlin—Basel über Karlsruhe im Auge behalten.

* **Zur Innenausstattung des Kaufhauses.** Beim Bürgerausschuß werden 18 000 Mark zur Ausführung des Treppenhauses im Kaufhaus nach den Plänen von Professor Schmalz angefordert. Herr Regierungs- und Baurat Professor Otto Schmalz in Berlin gehört zu den drei auswärtigen Sachverständigen, die zur Lieferung von Entwürfen für die monumentale Innenausstattung des Treppenhauses und des Stadtratssaales im Kaufhaus eingeladen wurden. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde Herr Architekt Ernst Plattner hier, der sich an der Konkurrenz ebenfalls beteiligte, mit dem ersten Preise bedacht. Zur Ausführung aber wurde sein Projekt nicht empfohlen. Das Preisgericht entschied sich dahin, daß das Schmalzsche Projekt entschieden den Vorzug verdiene, da es auf die Zweckbestimmung der Räume in sehr glücklicher Weise Rücksicht genommen und damit etwas geschaffen habe, das gerade den Unterschied des öffentlichen Gebäudes von einem Privatgebäude markant zum Ausdruck bringe. Der Gedanke, vor allem an pointierter Stelle im Treppenhaus eine Monumentalfigur hinzusetzen, sei überaus glücklich. Bemerkenswert sei auch, daß die Entwürfe in keiner Weise ein Herausfallen aus der Gesamtidee aufweisen und daß trotz des strengen Festhaltens an dem historischen Gedanken die Aufgabe in durchaus modernem Sinn gelöst sei, daß die Durchbildung der Räume und Zugänge nicht nur den Anforderungen der Aesthetik, sondern auch dem praktischen Bedürfnisse und der modernen Hygiene gerecht werde. Die Zugänge zum Treppenhaus und der Aufgang seien weit genug, luftig, aber es wäre nicht blos sehr zu wünschen, daß die Erhöhung der Decke des Treppenhauses durchgeführt werden könnte, sondern sie sollte unter allen Umständen ausgeführt werden. Namentlich dürften hier die Kosten der notwendigen Umänderung nicht im Wege stehen. Auf Grund dieses günstigen Urteils des Preisgerichts hat der Stadtrat Herrn Professor Schmalz mit der Weiterbearbeitung beauftragt. Mit Rücksicht auf das bereits vorhandene Bauwerk für den Treppenhausbau ergaben sich bei Ausführung der Schmalzschen Idee drei Möglichkeiten, von denen Prof. Schmalz die ersten beiden insofern als zaghaft bezeichnete, als man dabei auf halbem Wege stehen bleiben würde. Spätere Generationen würden über diese Art der Bauausführung einmal ganz anders urteilen und zweifellos kein Verständnis für diese Halbheit haben. Jedenfalls könne er als Architekt sie nicht empfehlen. Das einzig richtige sei die dritte radikale Lösung, die eine Beseitigung der Decke wie des Daches vorsieht, damit der Treppenhausbau um etwa 2,40 Meter erhöht werden kann. Damit allein könne die für den Einbau der Treppe und die Fortführung der Spindel erforderliche Höhe geschaffen und der balkonartige Durchgang zwischen den beiden Seitenflügeln in richtiger Weise ausgebaut werden. Gleichzeitig würden die Wasserableitungsverhältnisse gegen den bisherigen Zustand wesentlich verbessert. An Stelle des Roland, einer dem süddeutschen Empfinden wenig nahestehenden Figur, sieht Herr Prof. Schmalz in seinem neuesten Entwurf eine Gruppe vor, die in Anlehnung an das Denkmal auf dem Marktplatz auf Handel und Industrie hinweist. Die Gesamtkosten für die Ausführung der Vorschläge des Herrn Prof. Schmalz berechnen sich auf 70 000 M. Davon geht der Baukredit für das Treppenhaus mit 37 000 M. und der Aufwand für die Spindelgruppe mit 15—20 000 M. ab, die durch eine dem Oberbürgermeister zur Ausschmückung des Treppenhauses zur Verfügung gestellte Schenkung eines hochherzigen Bürgers unserer Stadt gedeckt werden. Es bleibt sodann nur noch ein Mehraufwand von 13 000 M. zu decken. Der Stadtrat, so heißt es in der stadträtlichen Vorlage zum Schluß, würde an und für sich berechtigt gewesen sein, innerhalb des Rahmens des Kostenanschlags über diese Summe zu verfügen, da zur Zeit nicht feststeht, ob durch die geänderte Disposition eine Ueberschreitung der für den ganzen Kaufhausumbau ausgeworfenen Bausumme überhaupt eintritt, wie auch jetzt schon innerhalb des Voranschlags eine Verschiebung in der Weise vorzunehmen war, daß für das Treppenhaus statt der vorgesehenen 60 000 Mark ein Kredit von 82 000 M. bewilligt werden mußte. Gleichwohl hält der Stadtrat in Uebereinstimmung mit der vom Oberbürgermeister in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses abgegebenen Erklärung für erforderlich, daß der Bürgerausschuß gehört werde, nachdem der Stadtrat am 21. Dezember 1905 sich für die Annahme des Projekts von Professor Schmalz, das die teilweise Abtragung des Treppenhauses erforderlich macht, erklärt hat. Im Stadtrat bestand Uebereinstimmung darüber, daß das zur Ausführung vorgeschlagene Projekt die folgerichtigste Lösung sei. Angesichts der bereits geltend gemachten Gründe kann bei dem erheblichen öffentlichen Interesse, das an einer dem Kunstil entsprechenden Ausgestaltung des Treppenhauses besteht, der verhältnismäßig geringe Kostenaufwand nicht ausschlaggebend sein. Aus diesen Gründen hat der Stadtrat auch die letzten Konsequenzen gezogen und der teilweisen Abtragung zugestimmt, um das Bessere zu erreichen.

* **Die Beschaffung von 25 Motorwagen für die elektrische Straßenbahn.** Infolge der Verdichtung des Straßenbahnbetriebes und der allmählichen Erweiterung des Bahnnetzes hat sich ein Mangel an Wagenmaterial bemerkbar gemacht, dem durch die Beschaffung von weiteren 25 Motorwagen mit einem Aufwand von 375 000 M. abgeholfen werden soll. Der Betrag wird vom Bürgerausschuß angefordert.

* **Vor dem hiesigen Schwurgericht** kommt die Anklage gegen den jugendlichen Taugenichts Ueberle, welcher beschuldigt ist, den am 4. August 1905 tot aufgefundenen Peter Kunz aus Pforzheim bei der Heidelberger Bismarcksäule ermordet zu haben, am 22. Januar, vormittags 9 Uhr zur Verhandlung.

* **Arbeits-Jubiläum.** 30 Jahre sind es am 12. Januar, daß Herr Bildhauer Hermann Fröbel bei der Möbelfabrik Hugo Hauser beschäftigt ist. Der Jubilar, der das volle Vertrauen der Firma besitzt, ist auch in seinem arbeitsfreudigen Leben durch das Vertrauen weiter Kreise der Einwohnerschaft der Stadt Mannheim ausgezeichnet worden. An der Spitze verschiedener Organisationen stehend, war er Mitbegründer der „I. Arzt- und Medizinkasse" sowie des „Neuen Medizinalvereins", der Krankenkasse des Arbeiterfortbildungsvereins und der Knabenhorte. Bei der Errichtung des Gewerbegerichts wurde er zum Gewerberichter, beim Inkrafttreten der Alters- und Invaliditätsversicherung zum Vertrauensmann ernannt. In einer Reihe von Jahren wirkte er als eines der fleißigsten, lebhaftesten und erfolgreichsten Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums auf dem Rathause mit. Seine Kenntnisse suchte er durch den Besuch einer größeren Zahl von Ausstellungen, darunter die von Wien, München, Berlin, Paris zu erweitern. Er war mit der badischen Fabrik-Inspektion zum Studium der Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen und des Tuberkulose-Museums in Charlottenburg-Berlin, sowie auch bei der Eröffnung des Tuberkulose-Museums in Karlsruhe anwesend. Fröbel, dessen Geburtsstadt Berlin ist, hängt treu an seiner zweiten Heimat Baden als guter Mannheimer. Wünschen wir dem Jubilar, der jetzt 52 Jahre alt ist, daß ihm in voller Rüstigkeit ein weiteres arbeitsreiches und damit erträgliches Leben voll Interesse für das allgemeine Wohl beschieden sein möge!

* **Evangelische Gemeinde.** Stadtpfarrer Klein nimmt am Donnerstag den 11. Januar, abends 8 Uhr, seine Bibelstunden über das „Leben Jesu" in der Lutherkirche wieder auf.

* **Diesterweg-Verein.** Hauptlehrer Lacroix wird in drei Vorträgen über Gottfried Keller sprechen. Der Dichter hat jetzt einen großen Leserkreis gefunden, obwohl er zu Lebzeiten lange vereinsamt war und nur wenige, aber allerdings um so wertvollere Verehrer hatte, darunter ein Richard Wagner. Der erste Vortrag: „Der Dichter", wird eine allgemeine Charakteristik bringen: Herkunft, Persönlichkeit, Weltanschauung, Art des Schaffens. Der 2. Vortrag soll die „Gestalten" und der 3. den „Humor" Kellers betrachten. Die Vorträge finden statt in der Aula der Friedrichsschule am 12., 19. und 26. Januar, jeweils abends 8½ Uhr. Jedermann ist bei freiem Eintritt höflich eingeladen.

* **Allgemeine Radfahrer-Union, Hauptkonsulat Mannheim.** In einer ihrer letzten Sitzungen hat die hiesige Allg. Radfahrer-Union, die im vorigen Jahre das so überaus gelungene Mikadofest unter Leitung des Herrn Direktor Kersebaum abhielt, beschlossen, am 10. Februar in sämtlichen Räumen des Apollotheaters wieder ein Maskenfest zu veranstalten, das unter Leitung des Herrn Hofschauspielers Köhert stehend, die Devise tragen wird: Der Jahrsmarkt in Plundersweiler. Das Maskenfest soll sich dem vorjährigen in würdiger Weise anreihen. Der Festausschuß ist stets Mittwoch abends im Vereinslokal Wilhelmshof versammelt, wo den Mitgliedern der hiesigen großen Radlervereinigung jeglicher Rat erteilt werden soll, damit das Fest einen einheitlichen künstlerischen Anstrich erhält. Wie man uns mitteilt, werden allerdings wohl nur Mitglieder und deren Familienangehörige Zutritt haben, was übrigens bei der großen Mitgliederzahl vollauf berechtigt erscheint.

* **Schnödes Pech** hatte die Milchhändlerin Eva Bach von hier. Als sie am 25. August v. J. in der Schwetzingerstraße den Offizianten Schmitt erblickte, erwachte plötzlich ihr Gewissen und ihn sehen und die Kanne ausschütten, war das Werk eines Augenblicks. So flink wie sie war aber auch der Offiziant, der noch eine kleine Quantität von der weißen Flut aufzulöffeln in der Lage war. Die Analyse ergab 20 Proz. Wässerung. Zu dem Verluste der gewaschenen Milch bekam sie gestern vor dem Schöffengericht noch 80 Mark Geldstrafe event. 20 Tage Gefängnis.

* **Zahlungseinstellung.** Ueber den Nachlaß des am 23. August 1905 hier verstorbenen ledigen Schreinermeisters Karl Heinrich Schreiber wurde das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsagent August Freytag wurde zum Konkursverwalter ernannt. Forderungen sind bis zum 10. Februar anzumelden. Ihre Prüfung findet am 17. Februar statt.

Aus dem Großherzogtum.

Seckenheim, 9. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern hierselbst. Das 6jährige Töchterchen des Maurers Georg Meuther wollte ein Christbaumlicht im Ofen anzünden und kam anscheinend mit dem brennenden Licht zu nahe an seine Kleider, sodaß dieselben Feuer fingen. Das Kind erlitt schreckliche Brandwunden und erlag alsbald seinen Verletzungen. Die von einem Gange heimkehrende Mutter trug bei ihrem Rettungswerk ebenfalls Brandwunden davon.

Schwetzingen, 10. Jan. Heute morgen hat sich der in den 40er Jahren stehende Tagner Franz Boehle in seinem Wohnhause in der Hergogenstraße erhängt. Was den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann veranlaßte, Selbstmord zu begehen, ist bis zur Stunde noch unbekannt.

Weinheim, 9. Jan. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung vorläufig festgenommene Zimmermann Friedrich Eppel von Großsachsen wurde nach richterlicher Vernehmung auf freien Fuß gesetzt, da ein dringender Verdachtsgrund nicht begründet erschien.

* Karlsruhe, 9. Jan. Ueber die in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Stadtteil Mühlburg vorgekommene Mord- und Selbstmord-Affäre eines Apothekerlehrlings werden der „B. Pr. von gut informierter Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der 17jährige Apothekerlehrling Braun lernte das von ihm nunmehr durch einen Schuß lebensgefährlich verletzte Mädchen, Tochter des Kapellmeisters Ankenbrand in Mühlburg, schon vor einigen Monaten kennen und glaubte, als er verschiedene Male Gelegenheit gehabt hatte, das Mädchen mit ihrer Freundin zu begleiten, ein gewisses Recht auf das Mädchen zu besitzen. Das Mädchen dagegen gab dem jungen Manne des öfteren zu verstehen, daß seine Bemühungen wertlos seien. Dies scheint den jungen Mann dann auf den Gedanken gebracht zu haben, an dem Mädchen Rache zu üben. Wie sich nach den Aussagen der Freundin der Unglücklichen ihren Eltern gegenüber herausgestellt hat, trug Braun schon längere Zeit einen Revolver mit sich und äußerte sein Vorhaben, das Mädchen zu erschießen. Am Sonntag Abend wohnte das Mädchen einer Abendunterhaltung des kath. Kirchenchors in dem Gasthaus „zu den 3 Linden" bei und wirkte bei einem aufgeführten Theaterstück mit. Weil das Mädchen in der vorkommenden Liebesszene die Rolle einer Braut spielte, blieb Braun der Abendunterhaltung fern, beobachtete aber das Theaterstück und besonders die Szene der Verlobung angeblich von außen durchs Fenster. Von dieser nur im Spiele stattgefundenen Verlobung des Mädchens aufgebracht, ließ er es später aus dem Saale herausrufen und begleitete es eine kleine Strecke auf dem Heimweg. Angeblich nach kurzem Wortwechsel zog er dann plötzlich seinen Revolver und schoß das Mädchen durch die linke Schläfe, wodurch er es lebensgefährlich verletzte. Darauf richtete er den Revolver gegen sich und schoß sich durch die rechte Schläfe, sodaß er sofort tot war. Beide wurden erst am Montagmorgen zwischen 6 und 7 Uhr in der Albstraße aufgefunden. Das Mädchen hatte voriges Jahr ihre Prüfung als Lehrerin sehr gut bestanden und wollte das Prinzeß Wilhelmstift, woselbst es sich durch Fleiß einer großen Beliebtheit erfreute, noch ein Jahr besuchen zur Erlangung der Prüfung als Lehrerin einer höheren Mädchenschule. Heute morgen ist die Bedauernswerte ihren Verletzungen erlegen.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Montag Nacht brannte das Kurhaus zum „Adler" in Menzenschwand ab. — Von einem tragischen Geschick wurde am Montag in Heidelberg ein junges Mädchen betroffen. Auf dem Heimweg von einer Weihnachtsfeier erlitt es auf der Hauptstraße einen Schlaganfall und war sofort tot. — In Gersbach (A. Schopfheim) zündete ein 14jähriger Bursche, um von seiner Dienststelle loszukommen, das mit Stroh gedeckte Dach seines Brotherrn an. Zum Glück wurde der Brand bald bemerkt und konnte gelöscht werden. Der jugendliche Brandstifter wurde nach Schopfheim ins Amtsgefängnis abgeführt. — Die Großherzoglichen Herrschaften haben dem Karlsruher Ortsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands die reiche Gabe von 1000 Mark zukommen lassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Worms, 10. Jan. Auf der Gutenbergstraße erschoß sich gestern abend 10 Uhr die 36 Jahre alte, ledige, ehemalige Schauspielerin Franziska Katharina Hartmann z. Zt. Martinsgasse wohnhaft. Die Gemannte trug außer dem Revolver ein ganz neues Rasiermesser in einem Futteral bei sich, das mit frischem Blut behaftet war. Ueber die Beweggründe zu dem Selbstmord verlautet nichts Bestimmtes.

MARCHIVUM

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hugo Jessen †. In der Landauerschen Heilanstalt in Göppingen ist der ehemalige k. württembergische Hofschauspieler Hugo Jessen im Alter von 39 Jahren gestorben. Jessen studierte zuerst in München Medizin und wurde dann Schauspieler. Der Stuttgarter Hofbühne gehörte er lange Jahre als Darsteller der Liebhaberrollen an, bis er vor drei Jahren, kurz nach seiner Vermählung mit Frau Emmy Remolt, der Heroine des dortigen Hoftheaters, in geistige Umnachtung verfiel.

Im Königl. Interimstheater in Stuttgart hörten wir dieser Tage eine Aufführung von Bizets „Carmen". Das Haus war lange vor Beginn der Vorstellung ausverkauft, und die Aufführung nahm unter Hofkapellmeister Erich Band's musikalischer und Hans Loewenfeld's szenischer Leitung einen anregenden Verlauf. In Fräulein Anna Sutter besitzt die Stuttgarter Hofbühne eine sehr geeignete „Carmen", die in Spiel und Gesang die kokette Grazie des leichtsinnigen verführerischen Zigeunermädchens wirksam hervorzukehren versteht. Ebenso glücklich ist die Rolle der „Micaella" besetzt. Fräulein Marga Dietz besitzt eine kleine, aber wohlgeschulte Sopranstimme und weiß geschmackvoll zu singen und lebenswahr zu gestalten. Sie verkörperte das unschuldsvolle Mädchen recht sympathisch und die musikalische Darbietung erschien warm und verinnerlicht. Den „Don José" verkörperte Herr Peter Müller mit Geschick und Temperament und bot auch eine recht gute gesangliche Leistung. Auch Herr Hermann Weil weiß ausdrucksvoll zu singen. Nur fehlt sowohl seiner Stimme als seiner Erscheinung das Sieghafte des kraftstrotzenden Stierkämpfers. Dem Leutnant Zuniga lieh Herr Jean Islaub seine stattliche Figur. Mehr vermochte er allerdings nicht zu geben; denn die gesangliche Leistung erschien durch spröde, trockene Tonbildung und im Gegensatz zu der fast an allen Solisten rühmenswerten Deutlichkeit der Textbehandlung, durch eine schwerfällige Aussprache getrübt. Sehr mangelhaft sind die Rollen der beiden Schmuggler durch die Herren Fricke u. Decken besetzt, von denen ersterer bisweilen geradezu falsch sang. Dagegen erfreuten als Zigeunermädchen die Damen Sommer und Heurung durch gewandte Darstellung und im Kartenduett und im Terzett durch musikalische Sicherheit. Der Chor hielt sich mit Ausnahme des Kinderchors, der recht unrein klang, lobenswert. Eine vorzügliche Leistung bot das Orchester, das allen Feinheiten der Carmenpartitur vorzüglich gerecht wurde. Das ausverkaufte Haus spendete namentlich der Vertreterin der Titelrolle begeisterten Beifall. Der König und die Königin wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse an. ck.

Hochschulnachrichten. Dem außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Berliner Universität, Dr. Siegmund Gabriel, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. — Der Bibliothekar an der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, Dr. Fabricius, ist zum 1. März 1906 zum Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Marburg ernannt worden. — Ueber das Befinden Ernst Haeckels wird dem „B. T." aus Jena geschrieben: Ernst Haeckel hat in der letzten Zeit viel mit Krankheit zu kämpfen gehabt. Neben rheumatischen Schmerzen machte ihm ein Herzfehler zu schaffen. Wenn der greise Gelehrte auch im laufenden Semester seine Lehrtätigkeit nicht mehr wird aufnehmen können, so steht doch zu hoffen, daß er nach einem Aufenthalt im Süden, der ihm ärztlicherseits für das Frühjahr angeraten worden ist, wieder in alter Frische tätig sein wird. — Der außerordentliche Prof. der Archäologie an der Universität Greifswald Dr. phil. Erich Pernice hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Berliner Universität erhalten. Er soll den am 17. Februar 1905 verstorbenen o. ö. Professor Dr. Aug. Kalkmann ersetzen.

Ohorns „Unlösbar". Aus Stuttgart schreibt man dem „Tag": Nachdem Ohorns Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard" hier in der vorigen Spielzeit einen starken und nachhaltigen Erfolg erzielt hatten, sah man seinem neuen Drama „Unlösbar" mit lebhaftem Interesse entgegen. Vor vollem Hause fand die Erstaufführung im Residenztheater statt. Leider brachte sie eine Enttäuschung. „Unlösbar" steht an poetischem Gehalt und an dramatischer Wirkung der früheren Dichtung Anton Ohorns weit nach. Das Stück spielt im Mittelalter und behandelt in zu lebhaftem Tone und ohne rechtes dramatisches Leben den Zölibatstreit. Der Grundgedanke „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden" wird darin übermäßig betont und wiederholt. Der Dichter hat seine gute Absicht nicht künstlerisch zu gestalten vermocht. Das mittelmäßige Stück wurde mittelmäßig dargestellt; die Schauspieler übertrieben zum Teil noch die Uebertreibungen der Dichtung.

Sachverständigen-Kammer für Werke der Tonkunst. Der vormalige Direktor der Akademie der Tonkunst Bernhard Stavenhagen in München wurde auf Ansuchen der Stelle eines Mitgliedes der Sachverständigen-Kammer für Werke der Tonkunst enthoben. An seine Stelle wurde der Generalmusikdirektor und Direktor der Akademie der Tonkunst Felix Mottl in München zum Mitglied und zum Vorsitzenden der Kammer ernannt.

Zum Tode der berühmten Sängerin Gabrielle Krauß wird aus Paris berichtet: „Die Krauß" ist allen Habitués der großen Pariser Oper in unvergeßlicher Erinnerung. Ihre wundervolle Erscheinung, die leidenschaftliche Glut ihres Gesanges und der Wohllaut einer mächtigen Stimme schufen aus ihr eine heroische Sängerin, die ebenso als Donna Anna im „Don Juan" wie als Agathe im „Freischütz" und als Brunhilde Wagners die höchsten Triumphe feierte. Sie stammte aus Oesterreich und war am Wiener Konservatorium ausgebildet worden. Aber da der Prophet im Vaterlande nichts gilt, so war ihr Ruhm erst in Paris entdeckt worden, als sie dort im Jahre 1867 debütierte. Die stolze Wienerin ist auf den Brettern der Großen Oper so heimisch gewesen wie nur eine Tochter Frankreichs; die hinreißende Macht ihres Gesanges bezauberte Alle, und bei den Aufführungen des „Don Juan", in denen sie mitsang, trat die männliche Hauptrolle der überstrahlenden Erscheinung der Donna Anna gegenüber in den Hintergrund. Dabei hat sie die Liebe zur deutschen Musik nie vergessen, und in einer Zeit, in der eine Sängerin aus Furcht vor dem Chauvinisten noch nicht wagen durfte, deutsch zu singen, trug sie in kleinem Kreise Lieder von Schubert und Schumann vor und schuf der zartesten und reinsten deutschen Musik eine Stätte in Frankreich. Der bekannte Musikkritiker Louis Schneider gesteht, daß er die ganze unheimliche Wucht des Schubertschen „Erlkönigs" erst empfunden habe, als er ihn von der Krauß deutsch gesungen hörte. Im Jahre 1887 entsagte die Krauß der Bühne, noch im Vollbesitz ihrer großen Stimme, und sie soll dabei das seltene Wort gesprochen haben: „Ich will das Theater aufgeben, bevor es mich aufgibt." Sie hat dann noch fast zwanzig Jahre bis zu ihrem Tode eine erfolgreiche Tätigkeit als Gesanglehrerin entfaltet, denn sie verfügte über eine hervorragende technische Ausbildung und wußte sich ihrer herrlichen Mittel lange zu erhalten.

Das Bach-Haus als Bach-Museum. Johann Sebastian Bachs Geburtshaus in Eisenach ist nunmehr in den Besitz der Neuen Bach-Gesellschaft in Leipzig übergegangen. Die Einweihung des neuen Bach-Museums soll im Frühjahr 1907 unter Mitwirkung des einst von Johann Sebastian Bach geleiteten Leipziger Thomanerchors und des Professor Joachim unterstehenden Chors der königlichen Hochschule der Musik in Berlin stattfinden.

Die erste Uraufführung des Düsseldorfer Schauspielhauses, Paul Ernsts Lustspiel „Eine Nacht in Florenz", findet am Samstag statt. In dem Lustspiel, das Josef Lewinsky gewidmet ist, hat die Gattin des Künstlers, Frau Olga Lewinsky, eine Hauptrolle übernommen.

Opernsänger Schelper †. In Leipzig starb der bekannte Opernsänger Schelper vom dortigen Stadttheater infolge Lungenentzündung im Alter von 62 Jahren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 10. Jan. (Privattelegramm.) Die Strafkammer verurteilte heute den Redakteur Oskar Quint von der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme" wegen Beleidigung des früheren Kolonialdirektors Dr. Stübel und des Ministers v. Podbielski zu sechs Monaten Gefängnis. Die Beleidigung wurde gefunden in einem vom „Vorwärts" übernommenen Artikel über die angebliche Beteiligung der Genannten an der Firma v. Tippelskirch u. Co.

* Stuttgart, 10. Jan. Der König hat durch allerhöchste Ordre vom 30. Dezember verschiedene preußischen preußischen Offizieren und Beamten, Offizieren und Beamten und Unteroffizieren der Schutztruppen für Südwestafrika Ordensauszeichnungen verliehen.

* Essen, 10. Jan. Die Revierkonferenz der Ruhrbergleute findet lt. „Frkf. Ztg." am 11. evtl. am 12. Februar statt. Auf der Tagesordnung steht die Knappschaftsnovelle, das Reichsberggesetz und die Lohnfrage.

* Berlin, 10. Jan. Das Befinden des Staatssekretärs Frhr. v. Richthofen ist unverändert. Der Patient ist noch immer bewußtlos.

* Berlin, 10. Jan. Die städtische Verkehrsdeputation nahm heute unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Kirschner die Verträge mit der Hoch- und Untergrundbahn und Siemens u. Halske wegen Verlängerung der Untergrundbahn vom Potsdamer Platz nach dem Alexanderplatz und Weiterführung bis zur Frankettistraße mit einigen unwesentlichen Abänderungen an. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen. Die Untergrundbahn wird von der Frankettistraße bis Bahnhof Pankow als Hochbahn weitergeführt werden. An der Ausführung des Unternehmens ist nicht mehr zu zweifeln, weil die Firma Siemens u. Halske die behördliche Genehmigung bereits erhielt.

* Japan. Vicomte Aoki ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

* New-York, 9. Jan. Der hiesige japanische Finanzkommissar Takahashi teilt mit, Japan werde binnen kurzem dem Inlande Staatsschuldverschreibungen in Höhe von 215 Millionen Dollars ausgeben. Die Summe soll zur Bestreitung von durch den Krieg entstandenen Ausgaben dienen; 25 Millionen davon sollen zu Belohnungen für während des Krieges geleistete Dienste verwendet werden.

Das Befinden des badischen Vizepräsidenten Lauck.

* Waldshut, 9. Jan. Die Besserung im Befinden des Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, Herrn Landgerichtsdirektor Lauck, hält lt. Bericht des „Frb. Bt." an. Die Erkrankung besteht in einem fieberhaften Bronchialkatarrh. Wenn Herr Abg. Lauck sich auch bei der Wiedereröffnung des Landtages am 15. Januar noch nicht in Karlsruhe einfinden kann, so dürfte er doch wenige Tage nachher sich wieder an den Plenarsitzungen beteiligen.

Die Rückkehr Puttkammers.

* Köln, 10. Jan. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin vom 9. Januar: Nach einem hier eingetroffenen Telegramm übergab Gouverneur von Puttkammer am 8. Januar die Gouverneurs-Geschäfte Kameruns an Oberst Müller. Puttkammer beabsichtigt, am 9. ds. Mts. abzureisen. Seine Ankunft in Deutschland ist am 1. Februar zu erwarten.

Minister v. Thielen †.

* Berlin, 10. Jan. Der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen ist gestorben.

Carl v. Thielen war am 30. Januar 1832 in Wesel geboren, studierte in Bonn und Berlin die Rechte, verwaltete als Regierungsassessor drei Jahre lang das Landratsamt zu Berleburg und war dann kurze Zeit Mitglied der Regierung in Koblenz. Nachdem T. 1864 in die Eisenbahnverwaltung übergetreten war, wurde er 1867 Mitglied der Direktion der Rheinischen Eisenbahn; als diese 1880 verstaatlicht wurde, trat T. als Abteilungsdirektor der linksrheinischen Eisenbahn in den Staatsdienst zurück und wurde am 1. Dezember 1881 Präsident der Eisenbahndirektion Elberfeld, 1887 der zu Hannover. 1891 wurde er zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt. 1900 wurde er in den erblichen Adelstand erhoben; am 23. Juni 1902 trat er von seinem Amte zurück.

Die Waffendiebstähle.

* Berlin, 10. Jan. Die durch die Presse gehenden Nachrichten über größere Veruntreuungen von Waffen und Munition der Heeresverwaltung stark übertrieben. Auch Landesverrat scheint nicht vorzuliegen. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Wie die Berliner Blätter schreiben, haben neuerdings wieder Haussuchungen nach alten Militär-Gewehren und Briefschaften bei Büchsenmachern und Waffenhandlungen stattgefunden. Zurückgeführt werden sie auf die Verhaftung des Waffenhändlers Loll aus Grünberg in Schlesien und des Althändlers Behrendt in Posen. Loll soll mit alten Militärgewehren Modell 1883/84 und 1885 einen schwunghaften Handel getrieben haben, obwohl für die Abgabe solcher Waffen bestimmte Vorschriften bestehen. — Im Inlande werden die ausgeschiedenen Militärgewehre nur an Krieger- und Schützenvereine verkauft und zwar nur in einer Anzahl, die sich mit dem jeweiligen Mitgliederstande deckt. Sie kosten nur 1.50 M. das Stück einschließlich 1000 Patronen. Diese Gewehre weiter zu verkaufen ist verboten. An das europäische Ausland dürfen alte Militärgewehre nicht abgegeben werden. Für das außereuropäische Ausland werden sie in größeren Posten an Händler verkauft, die einen Auftrag nachweisen. Die Ausfuhr wird überwacht. Es sind nun aber auch in Europa viele alte deutsche Militärgewehre gefunden worden. Auch die russischen Revolutionäre besitzen sie und verwenden sie im Kampfe gegen das Militär. Wie solche Gewehre den Vorschriften zuwider unter die Leute kommen, wird schwer festzustellen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein großer Teil auf diesem oder jenem Wege aus dem überseeischen Auslande nach Europa zurückwandert. Andere werden aus dem „alten Eisen" wieder zusammengestellt.

Der aussichtsreichste Präsidentschaftskandidat.

* Paris, 10. Jan. Die radikalen und die sozialistischen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die gestrige Kammersitzung aus. Es habe sich dabei weniger um die Präsidentschaft der Deputiertenkammer als um die der Republik gehandelt. Nach dem gestrigen Wahlergebnis sei nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Senatspräsident Fallieres bei der Wahl in Versailles über Doumer, den Kandidaten der antirepublikanischen Parteien, mit einer Mehrheit von mindestens 50 bis 60 Stimmen siegen werde. Einige gemäßigtrepublikanische und konservative Blätter ziehen aus dem Abstimmungsresultat den Schluß, daß weder Doumer noch Fallieres im ersten Gange die notwendige Majorität haben dürften und daß dann wahrscheinlich Loubet von neuem als Kandidat aufgestellt werden würde. Im übrigen würde Doumer, wenn er nicht gewählt werden sollte, als Führer der Opposition dem Block noch viel gefährlicher werden. (Vgl. „Ausland" in der Mittagsausgabe.)

Die Revolution in Rußland.

Reichsduma und Reichsrat.

* Petersburg, 10. Jan. Ministerpräsident Graf Witte äußerte bei dem Empfang einer Abordnung des Verbandes vom 30. [illegible], die um Aufhebung des Versammlungsverbotes nachsuchte u. a.: Es sei schwierig, die Zeit des Zusammentritts der Reichsduma zu bestimmen, viel hinge dabei von der Tätigkeit der Semstwo und der Städte ab. Als Termin sei ihm der 28. April in Vorschlag gebracht. Der Kaiser bestehe auf einer möglichst schleunigen Einberufung. Ferner teilte Graf Witte mit, daß ein neues Gesetz, welches das Verhältnis der Reichsduma zum Reichsrat regelt, wahrscheinlich bald gestellt sein wird. Der Reichsrat werde 176 Mitglieder zählen, von denen die Hälfte von den Semstwos, dem Handel, der Kaufmannschaft und den Industriellen gewählt werden sollen.

* * *

* Mitau, 9. Jan. In der Umgegend des Grenzortes Polangen macht sich eine Gärung unter den Bauern bemerkbar; sie hindern die Gutsbesitzer an der Holzausfuhr nach Preußen. Die Bevölkerung sympathisiert mit der litauischen Bewegung.

* Posen, 9. Jan. In Warschau, Petrikau, Czenstochau, Lubl, Radom und anderen Gouvernementsstädten Russisch-Polens sind zahlreiche polnische Blätter von der Regierung unterdrückt, deren Redakteure verhaftet und die Druckereien geschlossen worden. Ferner wurden zahlreiche polnische Rittergutsbesitzer, Aerzte und Rechtsanwälte verhaftet. Unter dem russischen Polentum herrscht Panik.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 10 Januar.

Am Bundesratstische Freiherr v. Stengel.

Ein schleuniger Antrag auf Einstellung eines gegen den Abgeordneten v. Bonin schwebenden Strafverfahrens wird angenommen.

Fortsetzung der Steuerdebatte.

In der fortgesetzten Debatte über die Reichsfinanzreform und die Steuervorlagen erklärt

Rettig (kons.): Die Konservativen behalten sich bei den Kommissionsberatungen ihre definitive Stellungnahme zu den Vorlagen vor. Auch sie betrachten die Vorlagen nicht als unteilbares Ganze und behalten sich für alle Fälle die Erörterung anderer Steuerquellen vor. Bezüglich der Matrikularbeiträge, so erklärte Redner, stehen wir auf demselben Standpunkt, wie das Zentrum und die Nationalliberalen. Was die Biersteuer betrifft, so glauben wir nicht, daß die Erhöhung der Malzsteuer einen Rückgang des Bierkonsums herbeiführen wird. Bei der Tabaksteuer müsse geprüft werden, ob die Erhöhung des Tabakzolles eine Schädigung der Tabak verarbeitenden Industrie zur Folge habe. Gegen die Stempelsteuer hat der größte Teil der Konservativen schwere Bedenken. Von allen diesen Steuern ist vielleicht nur annehmbar die Personenfahrkartensteuer unter Freilassung der Fahrkarten für die Minderbemittelten. Von der Automobilsteuer müssen die Kraftwagen fort bleiben, die zur beruflichen Ausübung, wie z. B. der ärztlichen dienen. Gegen die Reichserbschaftssteuer sind wir grundsätzlich. Dagegen würden wir einen Ausfuhrzoll auf Kohlen und eine Weinsteuer befürworten. Grundsatz müsse sein, daß die neuen Steuern hauptsächlich von den leistungsfähigen Schultern getragen werden.

Wiemer (freis. Vp.) erklärt: Die Bindung der Matrikularbeiträge nach oben sei unannehmbar. Was die Steuervorlagen betreffe, bilde auch für uns Paragr. 6 des Flottengesetzes ein Programm, wonach der Massenkonsum der ärmeren Volksschichten nicht weiter belastet werden dürfe. Wir fordern vor allem die Reform der Branntweinsteuer und die Beseitigung der sogenannten Liebesgaben, die der Reichskasse 45 Mill. entziehen zu gunsten großer Brennereien. Bei der Erbschaftssteuer billigen wir nicht, daß die Religionsgemeinschaften Vergünstigungen genießen sollen. Stempel- und Quittungssteuer lehnen wir rundweg ab. Die Erhöhungen der Bier- und Tabaksteuer sind für uns grundsätzlich unannehmbar.

Die geplante Zigarettensteuer ist schon technisch undurchführbar. Eine Besserung der Reichsfinanzmittel wollen auch wir, aber auch ein gerechtes Steuersystem unter Heranziehung der stärkeren Schultern und Beseitigung von Begünstigungen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 10. Januar. (Offizieller Bericht.)

Kleinere Abschlüsse erfolgten heute in Oberrhein. Versicherungs-Aktien zu 530 Mark pro Stück. Ebenso in Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 140 pCt. Sonstige Notierungen: Pfälzische Hypothekenbank 200 B. Anilin 442 B., Verein chem. Fabriken 340 B. und Badische Brauerei 128.50 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.5[illegible]
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	128.-
Oberrhein. Bank	—.—	—.-
Pfälz. Bank	—.—	104.20
Pfälz. Hyp.-Bank	200.—	—.-
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	— —	136.25
Rhein. Kreditbank	—.—	140 —
Rhein. Hyp.-Bank	200.—	—.-
Südd. Bank	—.—	114.2[illegible]
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	233.5[illegible]
" Maxbahn	—.—	149 -
" Nordbahn	—.—	141 -
Heilbr. Straßenbahn	—.—	80.-
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.5[illegible]
Bad. Anil. u. Sodafbr.	442 —	—.-
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	170.-
Verein chem. Fabriken	340 —	—.-
Verein D. Oelfabriken	—.—	132.-
Wstf. A.-W. Stamm	—.—	256 -
" " Vorzug	—.—	105.5[illegible]
Brauereien.		
Bad. Brauerei	128 50	—.-
Binger Aktienbierbr.	— —	—.-
Durl. Hof vm. Hagen	233 50	—.-
Eichbaum-Brauerei	—	151 50
Elefbr. Rühl, Worms	102.—	—.-
Ganters Br., Freibg.	—.—	100
Kleinlein, Heidelberg	—.—	197 -
Homb. Messerschmitt	83.—	—.-
Ludwigsh. Brauerei	250.—	—.-
Mannh. Aktienbr.	—.—	144 40
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.-
Brauerei Sinner	—.—	247 50
Br. Schroedl, Hdlbg.	222.—	—.-

	Brief	Geld
Br. Schwartz, Speyer	—.—	129.—
" Ritter, Schweh.	28.—	—.—
" S. Wesh, Speyer	99 —	—.—
" z. Storch, S.	104 50	104.—
" Werger, Worms	103.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	88.—	—.—
Pfä. Preßh. u. Spritfbr.	141.—	140.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	— —	90.—
Mannh. Dampfschl.	91.—	—.—
" Lagerhaus	—.—	100.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	390.—
" Assecuranz	1280 —	1260
Continental Vers.	445.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	530.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	700.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	119 —
Dingler'sche Mschfbr.	104 —	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	103.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	94.—
Karls. Maschinenbau	—.—	230.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	275.—	—.—
Kosth. Cell.- u. Papierf.	—.—	286.75
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	112 50
Mschfbr. Badenia	—.—	211.—
Pfälz. Näh.- u. Fahrrf.	—.—	140.—
Portl.-Cement Hdlbg.	—.—	133.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	165.—
" Speyr.	7[illegible]	[illegible]
Zellstoffabr. Waldhof	27[illegible]	
Zuckerfbr. Waghäusel	—	
Zuckerraff. Mannh.	13[illegible]	

Volkswirtschaft.

Die Reichsbank hofft Ende dieser oder Anfang nächster Woche dem Diskonto 1 Proz. zu ermäßigen.

Deutsche Bank in Berlin. Bekanntlich hat die außerordentliche Hauptversammlung vom November v. J. beschlossen, das Grundkapital um 20 Millionen auf 200 Millionen Mark zu erhöhen durch Ausgabe neuer Aktien, die für das Jahr 1906 aus dem Reingewinn bis zu 4 Proz. Dividende nach Maßgabe der Beiträge und des Zeitpunktes der Einzahlungen erhalten. Die Aktionäre werden nunmehr aufgefordert, das Bezugsrecht auf diese neuen Aktien bis zum 26. d. M. auszuüben. Auf je 10 800 M. (Nennwert) alter Aktien wird eine neue Aktie über 1200 M. zum Kurse von 200 Proz. frei Stückzinsen gewährt. Bei dem Bezuge sind 25 Proz. des Nennwertes sowie das Aufgeld von 100 Proz., zusammen 125 Proz., gleich 1500 Mark bar zu zahlen. Die zweite Zahlung von 25 Proz. ist am 2. April, die dritte von 25 Proz. am 1. Oktober und die Restzahlung von 25 Proz. am 3. Dezember d. J. durchweg frei Stückzinsen zu leisten. Die beziehenden Aktionäre sollen aber berechtigt sein, die jeweilig noch ausstehenden Einzahlungsbeträge schon vor den genannten Tagen — jedoch nur in einer Summe — unter Abzug von 4 Proz. Zinsen zu zahlen. Beträge von weniger als 10 800 M. bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln. Gegen Rückgabe der quittierten Anmeldescheine werden nach Vollzahlung die neuen Aktien ausgehändigt. Mit Auslieferung der Aktien wird Anfang Februar begonnen werden.

Der Reichsinvalidenfonds begab die von ihm angebotenen deutschen Anleihen etwa 20 bis 30 Pfg. unter Tageskurs, vorzugsweise an die Deutsche, Dresdner und Nationalbank.

„Wasserversorgungen Philipp Kraemer", G. m. b. H. in Bad Dürkheim. Die Gesellschaft wurde errichtet mit einem Stammkapital von 296 000 M. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb der Wasserversorgung in Bad Dürkheim und Wachenheim mit Forst, die Ausdehnung dieser Betriebe in andere Gemeinden, sowie der Betrieb eines Installationsgeschäftes. Die Gesellschafter sind: Rudolf Krämer, Studierender in Karlsruhe, Lydia Straßer, Ehefrau des Oberamtsrichters Friedrich Straßer, Philippine Straßer und Heinrich Straßer, letztere drei in Bad Reichenhall wohnhaft.

Löwenbräu A.-G. vorm. J. Buich, Annweiler. Die Generalversammlung genehmigte unter Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes sämtliche Regularien. Nach Abschreibungen von 35 439 M. und Dotierung des Reservefonds mit 1744 M. gelangen von dem verbleibenden Reingewinne von 13 264 M. 5 Proz. Dividende gleich 30 000 M. zur sofortigen Auszahlung. 4070 M. (4121 Mark) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Bei der Mühlenbauanstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals Gebr. Seck i. Liq. in Darmstadt steht nach dem „B. B.-C." in Aussicht, daß die Liquidation der Gesellschaft im nächsten Monat zu Ende geführt wird, nachdem der letzte Prozeß, welchen die Gesellschaft in Rumänien führte, durch Vergleich erledigt ist, die Schlußverteilung werde nach annähernd 1 Proz. (10 Mark pro Aktie) ergeben.

Klosterbrauerei München Akt.-Ges. Der auf den 29. ds. Mts. berufenen Generalversammlung wird auch die schon früher erwähnte Erwerbung der Kochelbrauerei in München und im Zusammenhang damit eine Aenderung der Firma vorgeschlagen. Das Aktienkapital soll von 2 zu 1 auf M. 1 Million zusammengelegt und durch Ausgabe von M. 1 Million Vorzugsaktien unter Ausschluß des Bezugsrechts wieder erhöht werden, auch eine Hypothek soll aufgenommen werden.

Neue Aktiengesellschaft. Die Fleischwarenfabrik von Fritz Anthes in Hanau wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt M. 220 000.

Die Erzgießerei Rinckleben vormals Howaldt ist nach der „Frkft. Ztg." in Konkurs geraten.

Die Straßenbahn-Anleihe der Stadt Bonn von 4 400 000 Mark übernimmt eine aus der Deutschen Bank, der Bergisch-Märkischen Bank und der Rheinischen Kreditbank gebildete Gruppe.

Expreß-Fahrradwerke A.-G. in Neumarkt i. O. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 2 Proz. für die Stammaktien und auf 8 Proz. für die Vorzugsaktien fest.

„Elsässische Weine" Akt.-Ges. (Vins d'Alsace S. A.), Rufach (Ob.-Elf.) Der Gewinnvortrag des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 15 079.74 M., aus welchem 2½ Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 300 000 M. verteilt werden. In der Bilanz stehen das Betriebsmobiliar mit 69 056.48 M., die Warenvorräte mit 266 173.48 M. zu Buch.

Preußische Kreditbank, Berlin. Unter dieser hochtrabenden Firma ist eine mit nur M. 30 000 Gesellschaftskapital ausgestattete G. m. b. H. ins Firmenregister eingetragen worden. Wenn auch die Spekulation mit derartig pomphaften Firmen Unkundige zu täuschen vermag, wird sie für Eingeweihte nach den früheren Erfahrungen eher eine Mahnung zur Vorsicht sein. Immerhin muß man dem Vorschlage des „B. T." zustimmen, daß die Handelskammern einem derartigen Unfug mit irreleitenden Firmen entgegenwirken sollten.

Weinernte Frankreichs. Nach der Revue Vinicole belief sich die Ernte im Jahre 1905 auf 68 000 000 Hl., wovon 58 903 500 Hl. auf Frankreich, 7 128 500 Hl. auf Algerien entfallen. Sie war rund 10 000 000 Hl. kleiner als im Vorjahre. Anhaltender Regen, ungünstige Temperaturverhältnisse und häufige Krankheiten des Weinstockes hatten sowohl den Ertrag als die Güte und den Alkoholgehalt der Weine nachteilig beeinflußt. Anderseits wird darüber geklagt, daß die französischen Winzer trotz wiederholter Warnungen sich immer mehr auf den Anbau minderwertiger, aber dafür ergiebigerer Traubensorten verlegen.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. **Frankfurt**, 10. Jan. **Fondsbörse.** Die Kommentare der Presse über das Weißbuch lassen Beruhigung erkennen, wenngleich noch immer ein Gefühl der Sorge auf der Börse lastet. Das Geschäft blieb auch heute sehr beschränkt. Die geringe Beteiligung des Publikums, welches durch die politischen Besorgnisse vorsichtig geworden ist, hält weiter an. Die Börse hat nun erneut abwartende Haltung eingenommen. Die Aeußerung des Finanzministers im Reichstag über die Lage der Industrie-Aussichten machte keinen guten Eindruck. Der Industriemarkt zeigte im allgemeinen ziemlich behauptete Tendenz. Wittener Stahl konnten sich gut erholen. Montanwerte gegen die gestrigen Schlußkurse fest bei stillem Geschäft. Banken fest, besonders Darmstädter Bahnen behauptet. Von Schiffahrtsaktien Hamburger-Amerika-Linie höher in Erwartung eines günstigen Geschäftsabschlusses. Inländische Fonds still. Auffallend ist der weitere Rückgang der 3proz. Reichsanleihe. Von ausländischen Fonds Türkenwerte höher, ebenso Griechen. Für russische Staatsfonds kam die Meldung, daß ein Konsortium französischer Bankinstitute der russischen Regierung 300 Mill. Francs vorstrecken wolle, in der Tendenz zum Ausdruck. Sonstige Sorten konnten höhere Notiz erzielen. Der weitere Verlauf brachte wenig Veränderung. Die Haltung war bis zum Schluß behauptet. Nachbörslich notierten Kreditanstalt 212,50 à 213, Diskonto 188,40 à 188,50, Hamburg-Amerika lebhaft gehandelt, 164,60 à 165,50. Schluß fest. Privatdiskont 4 pCt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		9.	10.			9.	10.
Amsterdam	kurz	168.87	168.92	Paris	kurz	81.333	81.35
Belgien	"	81.133	81.166	Schweiz. Plätze	"	81.15	81.166
Italien	"	81.13	81.20	Wien	"	84.925	84.938
London	"	20.40	20.40	Napoleonsd'or		16.26	16.26
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4 %

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	10.		9.	10.
3½ Dsch. Reichsanl	100.50	100.40	Tamaulipas	99.60	99.60
3 "	88.75	88.60	Bulgaren	99.—	98.75
3½ pr. konf. St.-Anl	101.55	100.40	1⅗ Griechen 1890	49.50	49.90
3 "	88.70	88.70	Italien. Rente	105.80	105.80
4 bad. St.-A. "	102.60	103.—	4½ Oest. Silberr.	100.65	100.65
3½ bad. St.-Obl. A	99.—	99.—	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	99.25	99.38	Oesterr. Goldr.	100.25	100.25
3½ " " 00.	—.—	100.—	3 Portg. Serie I	67.80	67.80
4 bayer. E.-B.-A.	101.30	101.10	3 dto. III	68.75	68.10
3½ do. u. Allg.-A.	100 —	100	4½ neue Russen 1905	92.—	92.70
3 " " "	88.70	88.60	4 Russen von 1880	84.10	85.20
4 Hessen	103.—	—.—	4 span. ausl. Rente	91.50	91.50
3 Hessen	86.50	86.55	4 Türken v. 1903	88.—	87.90
3 Sachsen	87.95	87.8	4 Türken unif.	90.10	90.80
3½ Wh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	95.75	95.60
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.90	95.90
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.60	97.60	3 Oest. Lose v. 1860	159.95	159.90
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	145.—	145.—
Mexikaner äuß.	102.50	102.85			
4 " inn	67.10	67.10			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	119.—	110.70	Elktr.-Ges. Schuckert	130.—	131.—
Eichbaum Mannh.	150.60	150.60	Allg. E.-G. Siemens	184.50	185.—
Rh. Akt.-Brauerei	144.50	144.50	Ver. Kunstseide	449.80	450.—
Parkakt. Zweibr.	110.50	111.—	Lederw. St. Ingbert	60.—	60.—
Werts. & S. Speyer	95.50	95.—	Spicharz	107.80	107.90
Cementw. Heidelb.	182.—	182.50	Walzmühle Ludw.	176.—	178.—
Cementf. Karlstadt	119.50	119.75	Fahrradw. Kleyer	314.50	316.50
Bad. Anilinfabrik	441.50	440.25	Masch. Arm. Klein	92.—	92.—
Ch. Fbr. Griesheim	256.—	259.—	Maschinenf. Baden	210.—	211.—
Höchster Farbwerk	380.50	383.—	Dürrkopp	420.50	428.—
Verein chem. Fabrik	340.—	—.—	Maschinf. Gritzner	214.50	213.50
Chem. Werke Albert	343.—	345.—	Schnellpr. Frkth.	184.—	184.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	183.50	182.—
Ver. Böse, Berlin	82.50	82	Seilindustrie Wolff	121.—	121
Allg. Elk.-Gesellsch.	218.25	219.75	Zellstoff Waldhof	271.—	273.50
Lahmeyer	137.40	137.50	Südd. Immob.	122.30	122.20

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	244.—	244.3	Gelsenkirchner	228.50	228.50
Buderus	131.90	133.—	Harpener	214.80	218.80
Concordia	—.—	—.—	Hibernia	—.—	—
Deutsch Luxemb.	263.—	263.—	Westerr. Alkali-A.	254.—	255.50
Eisenwerke Kollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt	129.6	130.70
Friedrichsh. Bergb.	144.—	145.50	Ver. Königs-Laura	144.90	246.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	233.80	234.50	Oesterr. Süd-Lomb.	28.80	28.90
Pfälz. Maxbahn	143.90	143.95	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	141.40	141.40	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	181.60	181.—	Gotthardbahn	—.—	197.—
Hamburger Packet	163.50	164.70	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	128.—	128.60	" Meridionalbahn	143.—	143.50
Oest.-Ung. Staatsb	148.60	148.20	Baltim. Ohio	115.40	115.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 14	102.50	102.40
4% P. R. B. Pfdbr. 05	100.70	100.7	3½ " " " 19	103.—	101.—
4% " " 1910	101.30	101.30	3½ " " " 14	100.—	100.
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.80	3½ " " " 08	94.8	94.80
3½% "	98.40	98.4	3½ " " " 12	96.75	96.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	94.90	94.9	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	100.80	100.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.50	99.50
4% " " 09 unk. 09	101.90	101.90	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.50	100.50
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.50	102.50	4% " " " 1907	100.70	100.70
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.60	103.6	4% " " " 1912	102.90	102.90
3½ " Pfdbr. v. 86 90 u. 94	96.10	96.1	3½ " " " alte	96.—	96.—
3½ " Pfd. 96/05	96.—	96.—	3½ " " " 1904	96.—	96.—
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	103.10	103.10	4 " " " 1914	97.60	97.60
3½ " Com.-Obl. v. 87 unk. 91	99.—	99.—	3½ Rh. H.-B. C.-O.	97.60	97.60
3½ " Com.-Obl. v. 96/04	99.—	99.—	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.75	101.75
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.60	100.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.6	100.60
4% " " " 12	101.30	101.30	3½% Pf. B. Pr.-O.	99.—	99.25
			4% Ital. stl. g. E. B.	72.80	72.80
			Mannh. Beri.-B.-A.	520.—	520.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	130.50	130.50	Oesterr.-Ung. Bank	117.10	117.90
Berl. Handels-Ges.	170.80	171.40	Oest. Länderbank	112.50	112.6
Comerz. u. Disk.-B.	124.—	123.60	" Kredit-Anstalt	212.50	212.50
Darmstädter Bank	147.90	147.70	Pfälzische Bank	104.40	104.—
Deutsche Bank	241.8	241.7	Pfälz. Hyp.-Bank	200.50	199.80
Deutschasiat. Bank	182.90	183.—	Preuß. Hypothekb.	124.90	123.90
D. Effekten-Bank	112.60	112.70	Deutsche Reichsbk.	158.70	158.40
Disconto-Comm.	188.80	188.4	Rhein. Kreditbank	141.—	141.—
Dresdener Bank	165.50	165.90	Rhein. Hyp. B. M.	199.—	200.—
Frankf. Hyp.-Bank	205.—	206.—	Schaaffh. Bankver.	164.80	164.95
Frkf. Hyp.-Credits.	157.60	157.60	Südd. Bank Mhm.	114.8	115.—
Nationalbank	180.75	180.90	Wiener Bankver.	144.70	149.70
Oberrhein. Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	119.50	119.80

Frankfurt a. M., 10. Januar. Kreditaktien 212.50 Staatsbahn 148.25. Lombarden 28.90. Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 96.70. Gotthardbahn 198.—. Disconto-Commandit 188.80. Laurahütte 246.—, Gelsenkirchen 228.60. Darmstädter 147.60. Handelsgesellschaft 171.40. DresdnerBank 165.75. Deutsche Bank 241.80, Bochumer 245.—, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 212.50, Staatsbahn 148.20, Lombarden 28.95, Disconto-Commandit 188.50.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Berlin**, 10. Jan. (**Fondsbörse.**) Die Börse eröffnete weniger fest infolge Angebots auf die in der gestrigen Etatsrede des preußischen Finanzministers gemachten Hinweis, daß der politische Horizont nicht ohne Wolken sei, ferner auf die durch die neuen Handelsverträge bedingte Uebergangszeit, der die Börse Rechnung tragen muß. Hütten- und Bergwerksaktien ca. 1 Prozent niedriger. Banken unregelmäßig. Heimische Fonds fest. Russen höher. Warschau-Wiener 1 Prozent besser auf die Meldung, daß ein Konsortium Pariser Bankinstitute geneigt sei, der russischen Regierung einen Betrag von 300 Millionen Francs zu 5 Proz. und 2½ Proz. Kommission vorzuschießen. Bahnen ruhig. Amerikaner still. Später Kanada fester. Schiffahrtsaktien fest, besonders Hamburger Paketfahrt auf die Meldung der Gesellschaft, daß der gegenwärtige Frachtenverkehr sehr rege sei. In zweiter Börsenstunde Banken etwas anziehend. Montanwerte schwankend und teilweise niedriger. Heimische Fonds stetig. Russen wenig verändert, desgl. Schiffahrtsaktien. Bahnen ruhig, nachher sehr still. Kursstand im allgemeinen wenig verändert. Russen von 1902 und 1905 abgeschwächt. Montanwerte schwankend. Tägliches Geld 4 Proz. Privatdiskont 4 Proz. In dritter Börsenstunde fester auf niedrigeren Privatdiskont. Schiffahrt belebt. Russische Prioritäten fester. Industriewerte des Kassamarktes meist fest und nicht einheitlich. Höher waren chemische Werte und Drahtwerte.

Berlin, 10. Januar (Schlußkurse.)

Russennoten	213.70	213.30	Lombarden	28.80	28.90
Ruff. Anl. 1902	83.90	84.30	Kanada Pacific	175.10	176.20
3½% Reichsanl.	100.50	100.50	Hamburg. Packet	162.80	164.70
3% Reichsanleihe	88.60	88.80	Nordd. Lloyd	128.10	128.60
4% Bad. St.-Anl.	103.—	103.—	Dynamit Trust	177.70	177.70
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Lichts u. Kraftanl.	137.50	137.20
3½% Bayern	100.—	99.90	Bochumer	244.70	244.20
4% Hessen	—.—	100.50	Konsolidation	—.—	409.70
3% Hessen	86.60	86.60	Dortmunder	98.—	97.50
3% Sachsen	88.—	88.10	Gelsenkirchner	224.30	224.—
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.70	100.50	Harpener	215.10	215.50
5% Chinesen	102.10	102.20	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	105.80	Hörder Bergwerke	191.30	191.90
4½ Japaner (neu)	95.50	95.50	Laurahütte	245.60	245.90
1860er Lose	159.80	159.90	Phönix	194.30	194.—
4% Bagdad-Anl.	88.70	88.70	Ribeck-Montan	217.—	217.—
Kreditaktien	211.50	213.—	Burm Revier	151.50	151.50
Berl.-Märk. Bank	166.40	166.40	Anilin Treptow	370.—	368.—
Berl. Handels-Ges.	171.20	171.50	Braunk.-Brik.	315.—	318.—
Darmstädter Bank	147.20	147.50	D. Steinzeugwerke	277.—	248.50
Deutsch-Asiat. Bank	183.—	183.40	Düsseldorfer Wag.	288.60	291.90
Deutsche Bank (alt)	241.70	241.70	Elberf. Farben (alt)	518.—	518.—
" " (jg.)	241.70	242.20	Westereg. Alkalim.	255.—	256.50
Disc.-Kommandit	188.50	188.20	Wollkämmerei-Akt.	151.20	152.50
Dresdner Bank	165.50	165.20	Chemische Charlot.	212.—	211.—
Rhein. Kreditbank	140.50	140.50	Tonwaren Wiesloch	185.—	185.—
Schaaffh. Bankv.	163.50	164.—	Zellstoff Waldhof	273.50	273.25
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	283.50	284.—
Staatsbahn	143.10	143.20	Rüttgerswerken	144.—	144.75

Privat-Discont 4%

W. **Berlin**, 10. Januar. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.10	213.—	Staatsbahn	143.10	143.—
Diskonto Komm.	188.50	188.40	Lombarden	23.80	23.90

Pariser Börse.

Paris, 10. Januar. Anfangskurse.

3 % Rente	98.65	98.82	Türk. Loose	140.50	142.20
Italiener	104.20	—.—	Banque Ottomane	603.—	603.—
Spanier	91.20	91.60	Rio Tinto	1678	1682
Türken unif.	91.47	91.77			

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88—	88—	Southern Pacific	68⅞	69⅛
5 % Chinesen	104—	104½	Chicago Milwaukee	186¼	186⅜
4½ % Chinesen	99¾	100—	Denver Pr.	90½	90½
2¾ % Consols	89⅝	89⅞₁₆	Atchison Pr.	108⅛	108⅛
4 % Italiener	104½	104½	Louisv. u. Nashv.	157—	156½
4 % Griechen	51¾	51⅝	Union Pacific	158⅝	159⅝
3 % Portugiesen	68⅞	69—	Unit. St. Steel com.	45⅝	45⅝
Spanier	90⅝	91⅛	" " " pref.	110—	110½
1 Türken	90½	90½	Eriebahn	50⅝	50⅝
4 % Argentinier	90½	90¼	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	34⅛	34⅛	Beberts	17⅞	18⅛
4 % Japaner	91⅛	91⅛	Chartered	1¾	2—
Tend.: beh.			Goldfields	5⅞	6—
Ottomanbank	14—	14—	Randmines	7⅝	7½
Rio Tinto	66⅞	67⅛	Eastrand	6⅝	6⅝
Brasilianer	87½	87—	Tend.: beh.		

Berliner Produktenbörse.

* **Berlin**, 10. Jan. (**Produktenbörse.**) Das regnerische Wetter, das festere Ausland und politische Besorgnisse, regten die Meinung weiter an, sodaß die Preise bei lebhaftem Geschäft für Weizen, Roggen, Hafer und Mais stiegen. Rüböl auf Paris und steigenden Londoner Saatenpreise fest. Wetter: veränderlich.

Berlin, 10. Januar. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		9.	10.			9.	10.
Weizen	per Mai	189.25	190.50	Mais	per Mai	128.75	129.50
	" Juli	192.—	192.50		" Juli	—.—	—.—
	" Sept.	—.—	—.—		"	—.—	—.—
Roggen	per Mai	178.—	176.75	Rüböl	per Mai	52.50	53.—
	" Juli	176.25	177.25		" Oktbr.	53.90	54.20
	" Sept.	—.—	—.—		"	—.—	—.—
Hafer	per Mai	163.50	164.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	166.50	167.—	Weizenmehl		24.50	24.50
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		23.80	23.50

Budapest, 10. Januar. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	9.			10.		
Weizen per April	17.24	17.26	ruhig	17.26	17.28	stetig
" " Okt.	16.84	16.86		16.88	16.90	
Roggen per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	stetig
" " April	14.16	14.18		14.14	14.18	
Hafer per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	stetig
" " April	14.48	14.50		14.48	14.50	
Mais per Sept.	—.—	—.—	stramm	—.—	—.—	stetig
" " Mai	13.60	13.62		13.68	13.70	
Kohlraps p. Aug.	27.70	27.90	fest	28.00	28.20	fest

Wetter: Milder.

Liverpool, 10. Januar. (Anfangskurse.)

	9.		10.	
Weizen per März	6.11½	ruhig	6.11½	ruhig
" " Mai	6.09½		6.09½	
Roggen per März	4.02½	ruhig	4.02½	ruhig
" " Mai	4.06—		4.06—	

Verantwortlich für Politik: Richard Greupner.
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

MARCHIVUM

Klavier- Kronen- Wagen- KERZEN billig bei: Ludwig & Schütthelm Hoflieferante. O 4, 3. Telephon 252.

Anmeldungen zu 58791 Winterkursen werden jetzt schon entgegengenommen in der Handels-Lehr-Anstalt „Merkur" Q 1, 10.

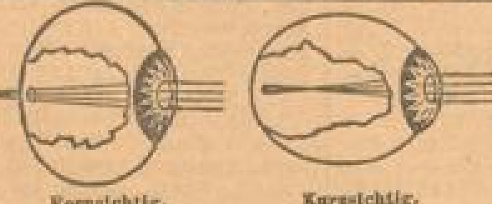
Benzinoform unschädliches Fleckenwasser der Neuzeit, nicht brennbar, nicht feuergefährlich, nicht explosiv.
Ueberall erhältlich. 1195

Grosse Wohltätigkeits-Geld Lotterie der Krankenpfleger-Anstalten v. Roten Kreuz Strassburg i. E.
Ziehung sicher 20. Jan. 06
6052 Bargewinne ohne Abzug M.
70,000
1. Hauptg. M. 20,000
2. Hauptg. M. 10,000
3. Hauptg. M. 5000
3 à 1000 = 3000
6 à 500 = 3000
30 à 100 = 3000
60 à 50 = 3000
5950 zus. 23,000
Los 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. versendet: 61183
J. Stürmer, General-Agent Strassburg i. E.
In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Herzberger, Gg. Hochschwender, G. Kugert, J. Köhler, W. Fiskus, F. Martens, C. Struve, Exped. d. Neuen Bad. Landesztg., Expedition d. Bad. Generalanz., Exped. d. Neuen Mannh. Volksblattes, A. Dressbach Nachf., Jos. Schroth. In Heddesheim: J. F. Lang, Sohn.

Kinder-Schwämme BABY-SEIFE sehr mild u. garantirt ohne jede Schärfe empfiehlt die Drogerie von: Ludwig & Schütthelm Hoflieferanten O 4, 3. Telephon 252.

Heute unter Anderem: Original-Fabrik-Reste. Feinste Flanell-Reste, Finette-Reste, Tennis-Reste, Wiener u. Engl. Muster zu Hemden-Blusen, im Rest per Meter nur 85 Pfennig. (Wert bis 2.00 Mk.)
Ernst Kramp Manufactur-, Reste- und Partie-Waren. D 3, 7.

Damen Garderobe, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen lernt man leicht u. gründlich nach bewährtem System ohne Vorbildung in der Zuschneide-Akademie
N 3, 11 Kunststr. Weidner-Nitzsche N 3, 11 Kunststr.
im Hause Hill & Müller.
Feinste Referenzen aus den höchsten Kreisen.
Eintritt am 1. und 15. jeden Monats.
Kursus 25 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark.



Die optische Spezial-Abteilung der Firma D. Mayscheider fertigt seit über 50 Jahren wissenschaftlich korrekte Brillen usw., besonders auch nach ärztl. Verordnung.
Brillen u. Zwicker in Gold, Doublé etc. Bergkrystallgläser. Opern-, Jagd- u. Reisegläser. Trieder u. Prismenbinocles. Bedeutendste Auswahl in: Phot. Apparate u. Zubehör, Barometer, Thermometer, feine Reisszeuge

Speyer Tel. 166. Mannheim D 3, 5. Tel. 1029. Ludwigshafen Bismarckstr. 45. Tel. 432.
Gegr. 1858. D. Mayscheider Gegr. 1858.
Optik und Chirurgie-Mechanik. 60661

Herrenhemden nach Mass. Tadelloser Sitz. Kragen, Manschetten, Serviteurs, Hosenträger, Cravatten in neuest. Façons u. Dessins.
Aurelie Bittler H. Heinsius Ww. Nachf. Langstrasse 20.
Farbige Wäsche in allen Preislagen. Eigenes Fabrikat.
Grüne Marken. 60752 I

Mark 4 Millionen
Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna" angeschafften gesetzl. erlaubt. Staats-Prämienlose erzielt werden. 4633
Nächste Ziehung schon am 1. Febr. d. J.
Haupttreffer Mark 240,000.
Monatlicher Beitrag nur 3 M., streng. reell u. solid. (Vereins-Vermögen z. Zt. über 40,000 Mark).
Prospekt gratis und franko durch den Vorstand:
G. Appold, Frankfurt a. M.

Offene Erklärungen seitens meiner Kundschaft sowie durch vielseitige Zuweisungen durch ärztliche Empfehlungen bieten die beste Garantie, dass unter den vielen angepriesenen Kopfwässern 61000
CHININ-SULFAT das einzige Mittel ist, welches den Haarausfall beseitigt und den Nachwuchs im hohen Masse befördert.
Nur zu haben:
Q 2, 19/20, Parfümeur Ad. Arras.

Jos. Kühner jun., H 1, 17, Marktpl.
Tel. 3164. Herren-Artikel-Spezialgeschäft Tel. 3164.
sowie Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Strickereien wie Neustricken u. Anstricken von Strümpfen, Socken etc. werden exakt, rasch u. bill. ausgef.
Mitglied des Allgem. Rabatt-Spar-Vereins.

Tüchtige Getreide-Arbeiter
für den ganzen Winter bei 5 Mark Tagelohn, sowie tüchtiges
Maschinen-Personal
bei guten Löhnen sofort gesucht.
Rheinschiffahrt A.-G., vorm. Fendel.
91960

Handels-Curse von 55958
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3, 1. Etage. Telephon No. 1792.
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage. Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreib. (25 Masch.) etc. Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Parkets.
Wir übernehm. jederzeit billig: die Ausführ. neuer, das Reinigen Abhobeln etc. schmutzig. Parkettböden.
Herm. Schmitt & Co. Parkettgeschäft. Kepplerstraße 42. — Tel. 2703

Berliner Pfannkuchen, täglich frisch empfiehlt 52215
Georg Hettinger, Lameystr. 17. Elisabethstr. 7. Telephon 1651.

Für hässlich gilt jede Dame mit kleinem Knoten und Frisur. Reiche Haarfülle geben meine Haar-Einlagen und Zöpfe etc. Kein Laden, daher diskret und billig. 3179811
U 6, 4. 2 Tr., Telephon 2610, H. Schmidt, Damenfriseur, Spezial-Gesch. für Haar-Arbeiten.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs D 5. 7.

Unterricht.
The Berlitz School of Languages D 1, 2. Tel. 3898.

Just Schiele O 2, 9. Kunsthandlung Gemälde, Stiche Radierungen, Gravüren Eig. Rahmenwerkstatt.

Bei Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Nierenleiden, Stoffwechselkrankheit, Fettleibigkeit, offene Beingeschwüre empfehle mein comb. Lichtheilverfahren. 57687
Lichtheilinstitut „Elektron" Mannheim, N 3, 3, I.

59143
Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten. Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Perrücken, Scheitel u. Toupets; naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez. Planken D 3, 8 I. Etag. Telephon 5868.

Elektra-Kerzen brennen am hellsten. Beim Guß wenig beschädigt per Dtzd. 60, 85 und 120 Pfg. Hier bei: O. Heß, Parf., E 1, 16, Drog. z. Waldhorn, D 3, 1. 30978

Alle Damen-Haararbeiten Zöpfe-Teile, Stirnfrisuren, Scheitel u. Perücken etc. fertigt prompt u. billigst Chr. Richter, D 4, 17. 59835

Zahn-Atelier Walter-Klose H 1, 17. Künstl. Zahnersatz Schmerzloses Zahnziehen. Sprechstunden: Täglich von vormittags 8 bis 7 Uhr nachm. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Vermischtes

Heirat. Witwer, kinderl. (Wirt), 35 Jahre alt, wünscht sich mit Fräulein, 20er Jahre, kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen, geschäftshalber alsbald zu verehelichen. Offerten unter Nr. 2821 an die Exped. d. Bl.

Ein anständiger solider Herr, Kaufmann, 31 Jahre alt, evang. Konfe., sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit einem Fräulein oder jungen Witwe mit etwas Vermögen behufs

Heirat.

Offerten unter Nr. 3895 an die Expedition dss. Blts.

Heirate nicht ohne Dr. Bodo Buch ü. d. Ehe etc. Pr. 30 Pfg. Briefm. einf. a. Schwab & Co., Mannheim, Seckenheimerstr. 16. 27121

Alle Arten Näharbeit wird angenommen. M 4, 1. 4077

Stellen finden.

Rede gewandte bessere Damen für leichte Beschäftigung bei gutem Einkommen gesucht. Kaiserring 40 II, Zimmer 7 (Vorm. 10—1) 408

Mietgesuche.

Höh. Beamter, der ca. 3 Mon. (August etc.) abwesend ist, sucht 2 möbl. Zim. in der Oststadt. Off. unt. Nr. 4079 a. d. Exped.

Zu vermieten.

Beethovenstraße 10
4 Zimmer mit Zubehör, versetzungshalber sofort oder später zu vermieten.

Einladung
zur Landtags-Nachwahl für den 59. Wahlkreis Mannheim (Stadt) II.

Die Nachwahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Landstände für den 59. Wahlkreis betr.

Nachdem die zweite Kammer der Landstände in ihrer 7. öffentlichen Sitzung vom 22. v. Mts. die Wahl des Abgeordneten **Kramer** im 59. Wahlkreis — Mannheim (Stadt) II — für ungültig erklärt hat und zugleich angeordnet ist, daß damit der **ganze** bisherige Wahlakt nichtig sei, fällt die Vornahme einer Nachwahl für den bezeichneten Wahlkreis nötig.

Gemäß Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Dezember v. Js. Nr. 57469 und der §§ 42 und 70 Abs. 1 des Landtagswahlgesetzes vom 24. August 1904 wurde der Wahltag auf

Samstag, den 13. Januar 1906,
vormittags 11 Uhr bis 8 Uhr nachmittags

festgesetzt. 30000/18

Die Abgrenzung der Wahlbezirke obengenannten Wahlkreises, die Wahllokale und die Wahlkommissionen sind dieselben, wie am 19. Oktober v. J., sie werden nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wahlbezirk Nr.	Bezeichnung des Wahlbezirks	Wahllokal	Wahlkommission
1	H 1—3 J 1—3 J 3a	Schulhaus R 2 Zimmer 1	Vorstand: Hr. Stadtverordn. A. Schwab, Q 5, 23; Protokollf.: „ Betz, August, Kaufm., J 2, 19; Beisitzer: „ Imhoff, Friedr., Metzgermstr. J 1, 5; „ Bader, Jakob, Schreinermeister, J 3, 22; „ Eberlein, Wilh., Wagnermeister, H 2, 13
2	H 4—7 J 4 u. 4a	Schulhaus K 2	Vorstand: Hr. Stadtv. Seiler, C 4, 8; Protokollf.: „ Arnold, Gottl., Schuhmachermstr. H 4, 27; Beisitzer: „ Schlemper, Fr., Messerschmied, H 4, 26; „ Gelb, Fr., Kubelmacher, H 4, 5; „ Rogue, Friedrich, Pflästerermstr., J 4, 2
3	J 5—7 K 1—2	Schulhaus K 5 I Zimmer 5	Vorstand: Hr. Stadtv. J. Gruber, K 1, 21; Protokollf.: „ Scheffel, Friedr., Kaufm., J 7, 27; Beisitzer: „ Heuß, Wilh., Fabrikant, J 5, 2; „ Gätz, Jak., Güterbeit., J 5, 11; „ Kaufmann, Sigm., Fabrikant, J 7, 15
4	K 3—7 U 1—2	Friedrichsch. U 2 (Knaben) Zimmer 3	Vorstand: Herr Stadtv.-Vorst. Fulda, K 1, 3; Protokollf.: „ Hofmann, Hch., Kfm., K 3, 18; Beisitzer: „ Brielmann, Paul, Spediteur, K 3, 14; „ Levi, Leopold, Kfm., U 1, 4; „ Räcke, Simon, Fuhrunternr., U 1, 21.
5	S 1—5 T 1	Friedrichsch. U 2 (Mädchen) Zimmer 24	Vorstand: Herr Stadtv. August Vollmer, T 3, 5; Protokollf.: „ Winkler, Fridr., Kaufm., S 1, 3; Beisitzer: „ Bodenheimer, Sal., Kfm., S 1, 4; „ Weinig, Anton, Hofphotograph, T 1, 2; „ Brunner, Abr., Privatm., S 2, 1.
6	T 2—5	Friedrichschule U 2 (Mädchen) Zimmer Nr. 28	Vorstand: Herr Stadtv. Chr. Schneider, Q 3, 5.; Prot.: Herr Leininger Phil., Kaufm., T 5, 23.; Beisitzer: Herr Bühn Herm. sen., Privatm. T 2, 5. Herr Fahsold Hch., Wirt, T 2, 15. Herr Brunner Aug., Apotheker, T 3, 1.
7	Beilstraße, Böckstraße, Hafenstr. bis Schluß Jungbuschstraße rechts Werftstraße	Schulhaus K 5 II. Zimmer 2	Vorstand: Herr Stadtv. Fr. Hoffstätter, Luisenring 61.; Prot.: Herr Gerig Adolf, Spezereihdl., Bockstraße 14.; Beisitzer: Herr Brauch Ferd., Schreinermeister, Werftstraße 2. Herr Kissel Louis, Fuhrunternr., Werftstraße 29. Herr Mann Georg, Küfermeister, Beilstraße 20.
8	Dalbergstr. Grabenstr. Holzstraße Luisenring Nr. 25—62 Neckarvorlandstraße Schanzenstr. Seilerstraße	Schulhaus K 5, II. Zimmer Nr. 5	Vorstand: Herr Stadtv. Phil. Fick, Luisenring 21.; Prot.: Herr Rauchmann, Karl, Beamter, Seilerstr. 9.; Beis.: Herr Gräff, Heinrich, Fuhrunternr., Dalbergstraße 18. Herr Sack Josef, Schiffbauer, Dalbergstr. 15. Herr Benzian, Franz, Zimmermeister, Luisenring 50.
9	Dammstraße 1—10 Langstraße 1—19 u. 2—20 Laurentiusstraße rechts am Meßplatz Mittelstraße 1—15 und 4—17a Waldhofstr. links 1—17	Neckarschule Turnhalle	Vorstand: Herr Stadtv. Heinr. Fuß, Pflästerermstr. 18; Prot.: Herr Hill, Val., Beamter, Laurentiusstr. 17.; „ Diebold, Bernhard, Wagnermeister, Laurentiusstr. 12; „ Schmitt, Joh. Christ., Kammmacher, Laurentiusstr. 20.; „ Heidenreich, Jakob, Metzgermstr., Langstr. 5.

Wir laden die Wahlberechtigten zur Stimmabgabe mit dem Anfügen ein, daß **nach** 8 Uhr nachmittags — auch von solchen Wahlberechtigten, die schon **vorher** im Wahllokal **anwesend** waren, — **kein Stimmzettel mehr angenommen wird.**

Mannheim, den 4. Januar 1906.

Der Stadtrat:
v. Hollander.

Winter

Zum Sticken werden angenommen. W. Hautle, Monogrammstickerei, S 2, 2. 98/35 Telephon 2804.

Büglerin nimmt noch Kunden an. 4041 Rheinaustr. 24, 5. St.

Hermann Apel, Edelsteinfasser u. Goldschmied O 7, 13. [illegible] O 7, 13 Anfertigung u. Reparaturen aller Art von Juwelenarbeiten. Spezialität: „Neuanträge."

300 Liter [illegible]

Vollmilch

ganz oder geteilt abzugeben, per Liter 17 Pfg. frei Mannheim. Off. unt. Nr. 32137 a. d. Expd.

Monogramme jeder Art z. Sticken werden angenommen. 3530 Tattersallstr. 9, 3. St. l.

Weiß-, Bunt- und Monogrammstickereien werd. billigst ausgef. K 2, 26, 3. St. 3817

Annahme von Wäsche zum Waschen u. Bügeln bei schonender Behandlung. 31116 Rupprechtstr. 12 i. Hof, Souterrain.

Handwagen [illegible] 11. Querstr. 34.

Leihweise erhalten Sie für einzelne Tage, Wochen oder Monate eine **Schnelldampf-Waschmaschine,** Marke Wäschefrau, gegen geringe Gebühr. — Große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. H. L. Schurr, Friedrichspl. 17 u. P 3, 8. 4523

Geübte Friseuse nimmt noch einige Kunden an. 3961 Näher. K 6, 1, 1 Tr. r.

Weißnäherin nimmt noch einige Kunden an, auch z. ausbess. der Wäsche. 3. Querstraße 15 4. Stock rechts. 3931

Geldverkehr.

Hypotheken.

Gebe Darlehen auf gute I. od. II. Hypothek oder suche solche zu kaufen. Bedingung ist, daß ein Eckhaus mit Laden in der Neckarvorstadt, Jahrstätt. geb. h. M 36,000 nur mit I. Hypothek belastet, an Zahlung genommen wird. Mieteingang 2900 M. p. Jahr. Off. u. No. 31725 a. d. Exp. d. Bl.

1. Hypotheke. 13,000 Mk. auf I. Hypothek sof. auszuleihen. Näheres F 6, 4/5. 30996

Ankauf.

Vollständige bessere **Salon-Einrichtung** gebraucht und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 31875 an die Expedition ds. Blattes.

Kaufe ein gebr. **Piano.** Angeb. unt. Nr. 3926 an die Exped.

Einstampfpapier, alte Bücher, Akten rc. unter Garantie des Einstampfens, sowie altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei rc. kauft zu höchsten Preisen. 30472 **Wilh. Kahn,** Bureau Q 5, 16. Teleph. 1886

Pfandscheine kauft u. verk. P. Haas P Dienemann, M 4, 8, 1 Tr.

Einstampfpapier

alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten rc. kauft unter Garantie des Einstampfens. 26196 **Sigmund Kuhn, T 6, 8. Magazin: F 6, 16. Telephon: 3958.**

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 28882 Frau Zimmermann, Q 4, 6.

Gebr. Möbel, Betten u. Kleid. kauft u. verk. L. Cohen, T 2, 4

Brillanten, altes Gold und Silber 30172 kauft zu den höchsten Preisen. **Jakob Kling,** Goldarbeiter, G 3, 2. Teleph. 3588.

Getragene Kleider u. Stiefel kauft 28194 **Georg Dambach, T 3, 22.**

Verkauf.

Haus mit Laden in der Augartenstraße (sehr rentabel) Verhältnisse halber kaum. bill. zu verk. Eventl. wird anderes Objekt, Grundstück oder dergl. in Tausch genommen. Näh. in d. Exped.

Zum ½ Wert verkauft **Pfandscheine** üb. gold. u. silb. Uhr., Ringe, Wäsche, Federbett. u. v. m. Peter Haas, Dienstm., M 4, 8 1.

Günst. Offerte f. Brautleute! Ich liefere 2 englische Bettladen, 2 Patent-Röste, 2—3teil. Matratzen mit Keil, dazu passenden Chiffonnier, Nachttisch und Waschkommode m. Marmorplatten, alles in [illegible] Möbel; Küche in allen Farben, grün u. gelb rc.: Küchenschrank, Küchentisch, Geschirrrahmen, Anrichte zum Preise von nur 300 Mk. — Die Möbel sind alle neu und meistens selbst bearbeitet; auch einzelne Möbel offeriere zu den gleich billigsten Preisen. 30396

T 4, 30 Möbelschreinerei und Laden **T 4, 30** (in der schrägen Straße) Besichtigung ohne Kaufzwang.

Pianos

auf Teilzahlung von **10 Mark**. Preise von 425–1200 Mk.

= Vollste Garantie. = Umtausch wenn nicht gefällt. Franko-Zusendung. Lieferanten von: Ihrer Kgl. Hoheit d. Großherzogin v. Luxemburg, Sr. Hoh. d. Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, Ihrer Kgl. Hoh. d. Großherzogin Marie v. Mecklenb.-Schwerin, Sr. Kgl. Hoh. d. Landgraf. Alex v. Hessen, Ihr. Kgl. Hoheit Prinzess. [illegible] v. Preussen etc. *Katalog gratis.* Tausende Anerkennungen.

L. Lichtenstein & Co. Frankfurt a. M., Zeil 48. 1290

Dienstmädchen-Kleider fix u. fertig in Druckkattun Baumwolle Siamosen von **3.50** an. **Ludw. Feist, F 2, 8.**

Elektrisches Licht, Laden-Anlage, Lüstre mit 4 Pendel, samt Leitung u. Schalttafel sehr billig abzugeben. **Cigarrenhaus** a. Rosengarten, Friedrichsplatz 5.

Gelegenheitskauf! 2 massive Kirschbaum Bettstellen, 1 massiven Kleiderschrank, 1 Divan, zurückgesetzt, preisw. abzugeben. Näheres **Q 5, 4.**

Pianino's

erstklassige Fabrikate, bill. bei **Hofmann Wwe., N 2, 12,** früher Kaufhaus.

Kameltaschendivan, noch neu, für 42 Mk. zu vk. S 2, 4, Hof. 31829

Feines Piano mit Garantie, weit unter Preis. 31490 **N 4, 14,** parterre

Sehr gut erhaltene Salon-Einrichtung, bestehend aus 1 Sofa, 3 Halbfauteuils, 1 Smyrnateppich und Stoffvorhänge sehr preiswert zu verkaufen 32154 Näheres N 3, 10.

Zinkbadewanne m. Circulationsofen f. Kohlenfeuerung f. M. 50 zu vk. F 5, 4. 4915

Größerer Holzschuppen 2stöck., a. Neckarvorland, z. vk. Ein dabei befindl. Lagerplatz m. Umzäun. k. mitvermietet werd. Näh. Exped. 4012

Bündelholz

50 Bündel à 11 Pfg.
25 „ à 12 „
frei vors Haus empfiehlt **Ludwig Horstmann,** Tel. 891. Q 7, 6.

Ein gut sprechender **grauer Papagei** billig zu verkaufen. 3828 L 8, 3, part.

Junge Dachshunde, echte Rasse, zu verk. T 4, 1, 1 Tr. 3877

Stellen finden.

P 4, 15 Bed-Rebinger P 4, 15. Placierungs-Institut für Saisonpersonal.

Ein braves fleißig. Mädchen das etwas kochen kann, zu bess. Leuten [illegible] mit einem Kinde bei gute Lohn gesucht. 3145 **H. Mock, Beethovenstr. 8.**

Ein ord. **Mädchen,** das selbständ. kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Näh. K 3, 20, 2 St.

Kärg. Köch., Rest.-Köch., Haus- u. Zimmermädchen werden gesucht u. empfohlen sofort und 1. Februar. Stellenverm. **Böhrer, J 3, 1 II.**

Ein ordentliches Mädchen zum Nähen und sonst. Hausarbeiten in ein Hotel sofort gesucht. Näh. **S 6, 33,** part. (Bureau) 3148

Lehrlingsgesuche.

Wir suchen auf Ostern einen jungen Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift als 3210 **Lehrling. H. Schlinck & Cie.**

Eine erste Mannheimer Grosshandlung **sucht** per sofort einen 29478 **Lehrling** (Christ) mit Berechtigung zum Einj.-Freiw. Offerten unter F L. 29478 befördert die Exped. d. Bl.

Kaufmannslehrling mit besserer Schulbildung für Fabrikgeschäft Rheinau gesucht. Lehrjahre wird vergütet, bei entsprechenden Leistungen baldige steigende Honorierung. Offerten sub. 31876 an die Expedition erbeten.

Läden.

Laden mit Wohnung per 1. April zu vermieten. Näh. **M 2, 1.** 31991

Läden in Ludwigshafen zu vermieten

In einem Neubau im südlichen Stadtteil ein großer und ein kleiner moderner Laden mit 4 und 2 Schaufenstern nebst für **Bureau oder Magazin** geeigneten Räumlichkeiten per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres **Bismarckstraße 52, Eckladen.** 4614

Magazine.

S 2, 7 Seitenb., 2. u. 3. Stock als Lager, Werkstätte oder Versteigerungsraum ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näh. 2. St. Vorderhaus. 31930

Magazin in bester Geschäftslage, per 1. Januar zu vermieten. 29410 Näheres **Hafenstr. 10.**

Stallung für 14 Pferde mit reichl. Zubeh., Lagen und Kellerräumen, allein od. Wohn. zu v. Das Ganze hat breite Ein- und Ausfahrt u. ist auch als Magazin geeignet. Näh. **Gg. Waibel,** Meerfeldstr. 44. Tel. 2581. 31927

Zu vermieten.

Neubau A 2 4 (Eckhaus) 5 u. 4 Zimmer-Wohnungen, elegant ausgestattet, mit Badezimmer, Speisekammer, Mansardzim., 2 Keller und sonstig. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Ferd. Köhler,** Lameystraße 16 II. 36 4

A 3, 6 Part.-Wohnung für Bureau sehr geeignet, zu verm. 32049

B 1, 2 3. Stock, abgeschl., 6 Zimmer u. Zubehör per April oder später zu vermieten. 3011

B 6, 7a 3 Zimmer u. Bad (3. St.) sofort od. spät. zu v. Näh. das. 4. St. 3540

B 6, 21 2. Stock, sehr schöne Wohnung, 7 Zim. u. reichl. Zubeh., rückw. Aussicht auf Gärten, neu hergerichtet, per 1. April z. v. Näh. part. 3469

C 3, 3 2. Stock, schöne 7 Zimmerwohnung mit Zub. zum 1. April zu v. Preis 1300 Mk. Näh. 4. Stock. 3311

C 8, 10b Beletage, 7 Zim., Küche u. Zub. per 1. April zu vermieten. 32030 Näh. bei **J. Reith, Cig.-Fabr.**

D 7, 12 (Rheinstr.) 2. St., Beletage, 8 hochelegante große Zimmer u. Mansarden mit sämtl. Zubehör, elektr. Licht, per 1. Juli zu beueh. zu verm. — Näh. part. 3751

E 5, 1/2, 3. Stock Wohnung mit 8 Zim., Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. auf dem Comptoir E 6, 1/15, parterre 32146

E 7, 25, Rheinstr., Parterrewohnung, acht Zimmer, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 31581

F 8, Kirchenstr. 9 sehr schöne Wohnung im 3. Stock von 7 geräumigen, hellen und luftigen Zimmern, Badezimmer nebst Zubehör, herrschaftlich eingerichtet, zu verm. Näheres 2. Stock. 3732

G 7, 14 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock. 31588

H 7, 31 3. Stock, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 3193

J 7, 15 (Luisenring) Part.-Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, per 1. April od. früher zu verm. — Näheres zu erfragen H 7, 28, Kontor, 1—3 Uhr.

K 2, 5 zweiter Stock zu verm. Näh. 3. Stock. 3838

K 2, 18 2. Stock ein leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. 3541

K 2, 19 abgeschloss. Wohnung, 2 Zim. u. Küche und 1 Zim. u. Küche zu verm. 3782

K 2, 19 Schöne Wohnung 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mansarden. Zub. per sofort od. 1. April z. v. 3540

K 3, 2 2 Tr. hoch, 5 schöne Zim., Küche u. Zub. per 1. April z. v. Näh. part.

L 8, 1, Bismarckstraße, eleg. hochherrschaftl. Bel-Etage, 8 Zim. (wovon 7 auf die Straße geh.) Badez. u. reichl. Zub. per 1. April zu v. Näh. 4. Stock.

L 8, 2, elegante Wohnung, 6 Zimmer zu vermieten. 31448

L 10, 5 schöner 2. Stock, an kl. Familie per 1. April zu vermieten. 31071

L 10, 6 2. St. 7 Zimmer u. Badz. für April od. Mai z. v. Näh. 3 St.

L 12, 4 4. St., 6 Zim u. Zubehör zu vermiet. Preis 800 M. Zu erfr. 3. St. 3512

L 13, 17, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, eine Treppe hoch, per 1. April zu vermieten. Näheres part. 31452

L 14, 2 5 Zim., Badezim. 1. Näh. parterre. 3087

M 2, 13 2 kl. Wohnungen, je 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 3539

M 2, 15b herrschaftliche Wohnung, 8 Zim., Badezim rc. zu ver. Näheres 4. Stock. 30278

M 4, 2 leeres Zi. a. d. St. gel., bl. zu v. 3737

M 5, 3 4. Stock, elegante Wohnung, 8 große Zimmer, Mansarde und Zubehör zu vermieten. 3986 Näheres im 2. Stock

M 7, 23 3. u. 4. Etage, 2 schöne 6-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per 1. April 1906 zu vermieten. — Näheres M 7, 22, 2 Etage. 31814

N 2, 8 (Kunststr.), 2 Tr. rechts, eleg. Wohnung, 5 Zim., Balkon, Küche, Badez. u. Zubeh. per 1. April 1906 zu vermieten. 3117

Neubau, N 7, 2b 2. Etage, herrschaftl. Wohnungen 7—8 Zimmer und reichl. Zubehör, comfort. eingerichtet, preiswert zu vermieten. Näheres 4. Stock. 29029

In meinem Hause **O 7, 29** ist der 3. und 4. Stock mit je 6 Zimmer (elegant ausgestattet), 2 Mansarden Bad, Speisekam. u. Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. bei Architekt Alb Heiler, Rheindammstr 80, part. 32061

P 1, 3 (Breitestraße.) Eine Wohnung im 4. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., ev. sofort od. per 1. April z. v. Näh. i. Laden C. Felsenmeyer.

P 6, 2 Zimmer u. Küche an ein od. zwei Personen zu vermieten. 3917

P 5, 15/16 3. St., sch. leeres Zim. z. v. 3693

P 6, 19 4. Stock, 1 Zimmer u. Küche z. v. 3881

P 4, 2 2. Stock, 7 Zimmer, Bad und Zubehör, neu hergerichtet, per April zu vermieten. — Näheres bei **Dietsche,** Laden. 31562

Q 7, 20 schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad 3. Stock, wegzugshalber per sof. oder später zu vermieten. Näheres 4. Stock. 31916

Q 7, 15 (Ring) 2. St., schöne Balkonwohn., 7 Zim., Bad rc. per 1. April z. v.

S 6, 37 3 oder 4 Zimmer, Küche mit Bad evt. Mansarde per 1. April zu vermieten.

T 3, 9 Zimmer und Küche sofort zu verm.

U 1, 14 4 Zimmer u. Küche zu vermieten.

U 2, 2, abgeschl. Wohn., 3 Zim., Kammer, Küche u. Zubh. z. v. Näh. 2 Tr. rechts 3452

U 5, 9 Seitenb., 3 Zim. u. Küche zu verm. 29678

U 6, 4, 3 Zimmer u. Küche auf 1. April zu vermieten. 3983

U 6, 6. Parterre-Wohnung, 4 Zim. u. Zubehör, ev. auch 3 Zim. als Bureau zu vermieten. Näheres U 5, 2. 30258

U 6, 8 1 Treppe links, am Friedrichsring, sch. Wohnung, 4 Zim. mit Zubehör per 1. April eventl. früher zu vermieten. 31281

U 6, 27 4 Zim.-Wohn., 3 Tr., für monatl. Mk. 45.— zu verm. 3684

Augartenstraße 71 Wohnung mit 3 Zim. u. Küche 40 Mk. p. Mon., u. Wohng. m. 2 Zim. u. Kü. f. 24 M. p. Mon. sofort oder später zu verm. 3147

Böckstraße 16, 2. Stock, drei Zim. u. Küche zu v. 5490 Näh. **Böckstr. 20,** 2. Stock.

Bahnhofplatz 3 gegenüb. dem Hauptbahnh. 2. St., 5 Zim. m. Balkon, Zub. auf 1. April beziehb., 4 Treppen hoch 3 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. 1 Treppe. 31797

Beethovenstr 12, Wohnungen 3 u. 4 Zim. mit Zubehör, sehr schön. 1. u. 2. Stock. 3447

Breitestraße, T 1, 2 1 Tr., eleg. Wohn., 5 Zim., Badezim., Küche u. Zubehör (bisher von einem Arzt bewohnt) per 1. April zu verm Näh. 3. Stock. 32161

Collinistr. 10 2. St. 4 Zim. u. Zubeh. 1. April z. v. Näh. 2. St. lks. 3859

Charlottenstr. 2, 5. Stock, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer per sofort zu vermieten. Näheres **Hatry,** 2 Treppen daselbst. 29-38

Charlottenstr. 2 4 Zim.-Wohn. mit Badezim. 1. Etage, zu vermieten. 3681 Näheres 2 Etage, rechts.

Dammstraße 35 schöne 4-Zim.-Wohnung m. Balk. sof. od. spät. z. v. Näh. part.

Eichelsheimerstr. 14 schöne, ruhige 4-Zim.-Wohnung mit Badezim., Mansarde u. Zub. per 1. April ev. früher z. v.

Elisabethstraße 11 hübsche Parterrewohnung, 6 Zimmer, Bad, helle Küche, alles elektrisch und Gas, zum 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 30951

Friedrichsplatz 11 per 1. April 1906 zu vermieten: **II. u. III. Etage,** herrschaftliche Wohnungen je 7 Zimmer mit reichl. Zubehör, **Entresol** und **V. Stock,** Wohnungen von 5 Zimmer u. Küche jeweils mit Centralheizung 2943 **W. Groß,** Collinistraße 10.

Friedrichsring 34 Elegante fünf Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen 3. Stock. 31882

Gontardstraße 7 1. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör p. April bill. zu verm. Näh. **Hch. Friedberger,** N 7, 2b, 4. St.

Gontardstraße 7, hochparterre, 5 Zimmer, Küche u. Bad mit Garten zu vermieten. Näheres F 6, 20. 32050 **Heinrich Friedberger.**

Jungbuschstrasse. Schöne helle 7 Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad u. Zubehör, ev. auch für Bureau geeignet, auf 1. April 1906 oder früher zu vermieten. Näheres bei **Julius Knapp,** Liegenschafts-Agentur, **U 4, 10.** Tel. 3086.

Kepplerstr. 42 (neu gebaut) Eck u. Feldb. m. Schmuckpl., in gutem Hause, 4 Zimmer, Bad, Speisek., Besenkam., Balkon rc. p. 1. April bill. zu verm. Näh. Bureau i. Hof.

Krappmühlstr. 8, Neubau, im 2., 3. und 4. Stock trennbl. **4 Zimmerwohnungen** zu verm. Näheres daselbst.

Lameystraße 5 elegante, hochherrschaftliche 6 Zim.-Wohnung u. sämtl. Zubehör per 1. April 1906 zu verm. Näheres part. 30852

Lameystrasse 17. Elegante 4-Zimmerwohnung Küche, Bad, und reichlichem Zubehör bis 1. April zu vermieten. Näh. Laden. 31928

Lameystraße 30 schönste Lage der Stadt, unmittelbar am Luisenpark, in neuerbauter Villa, elegante 2. Etage, 4—5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizung, geeignet für alleinstehende Dame oder kinderlos Ehepaar, sofort oder per Frühjahr 1906 zu vermieten. Näheres daselbst. 30332

Luisenring 17, 2. u. 3. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung, Bad, Garderobe und reichl. Zubeh. per 1. April eventl. früher zu vermieten. 31760

Luisenring 29, 2 Stock, schöne 5 Zim.-Wohnung mit Bad, per 1. April zu vermieten Zu erfragen parterre. 3790

Louisenring 47. Schöne 4 Zimmerwohnung im 3. St. mit Bad und sämtlichem Zubehör per 1. April 1906 zu vermieten. Näh: Louisenr. 45a p 31895

Mollstraße 10 Sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. u. allem Zubehör in ruhiger u. freier Lage per 1. April zu verm. Näheres 4. Stock. 31756

Meerfeldstraße 44 (Lindenhof) 4 Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. per sof. od. später zu verm. Näh. **Gg. Waibel,** Meerfeldstr. 44. Tel. 2581.

Mittelstraße 9 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Badezim., Küche, Speisekam., Mansarde, Küchenbalkon rc. billig zu vermieten. 29823

Oestlicher Stadtteil eleg. 2. Stock, 6 Zim., Badezim., mit freier Aussicht ins Gebirge, 1600 M., sowie 4, 5, 6, 7, 8, 9 Zim.-Wohng. in allen Lagen u. Preislagen, sowie Laden und Bureaux zu vermieten, durch Jul. Loeb, N 7, 25, Tel. 163.

Parkring 31 am Friedrichspark, 1. St 7 Zim., 4. St. 5 Zim. m. Zub., eleg. neu ausgest. a. ruh. Fam. sof. od spät. zu v. Ausk. Bureau i. Hof.

Parkring 35 eine eleg. 1. Etage, bestehend aus 6 gr. Zim., Bad, Küche, Speisek. u. sämtl. Zubeh., weg. Wegzugs per 1. April zu verm. 31791

Parkring 37b schöne Balkon-Wohn., 4 Zimmer, Badez., Küche, Speisek. u. Zubeh sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St.

Rupprechtstr. 8 2. Stock, 3 schöne Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. Näh. Lameystr. 5, part. 30853

Rosengartenstraße 19, 1 Treppe hoch, 3 u. 4 Zimmer-Wohnung per April zu verm. Näheres part. links. 3134

Rosengartenstraße 20 Hocheleg. 8 Zim.-Wohnung 2. u. 3. Etage, in ruhiger bester Lage (östl. Stadtteil) zu vermieten. 30068 Zu erfragen L 14, 14, 3 Tr.

Rheindammstr. 17, 4. St., 3 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. Näh. Laden. 3576

Rheindammstr. 31, 4 Zimmer, Badezim. u. Küche per 1. April zu verm. Näheres 1 Treppe hoch. 31828

Rheindammstr. 36, besseres Haus, schöne 4 Zimmerwohnung, 2 Balkon, 2 Kämmerchen, Küche, Mansarde, Keller, auf 1. April zu verm. Näh. part. 3850

Rheindammstr 47 2 Zimmer und Küche mit Zubehör an ruhige Leute per sofort z. v. Näh. part.

Rheindammstr. 58a 3 Zimmer u. Küche m. Balkon im 2. u. 3. Stock per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 32147

Neubau: Rheindammstraße 76/78, große 4 Zimmer-Wohnungen, Speisekammer, Bad- u. Mädchenzimmer sof. od. später zu verm. Näheres daselbst im Laden 30071

Rheindammstr. 80, 3. u. 4 Stock, sind elegant ausgestattete 5 Zimmer-Wohnungen mit Mädchenzimmer, Kammer, Speisekammer u. Bad, sofort oder später zu vermieten 32060 Näheres parterre im Büreau.

Rupprechtstrasse 3 eleg. 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres parterre. 3588

Rupprechtstr. 10 eleg. 4 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör per April zu v. Näh. Souterrain. 3833

Rupprechtstrasse 12. Auf 1. April 1906 **elegante Wohnungen** 2 Treppen 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Speisekammer mit reichlichem Zubehör 4 Treppen 3 Zimmer, Küche, Badezimmer rc. 32031 zu vermieten. Näheres 1 Treppe bei Hauben

Schönste Lage des Lindenhofs. **Rheinparkstraße 3** schöne Part.-Wohn., 5 Zim., Küche, Bad, Speisekam., mit groß. hellen Souterrain, auch für ruhiges [illegible] Geschäft sehr geeignet, da Thoreinfahrt vorhanden, per 1. Juli evtl. 1 Okt. z. v. Näh. part. 3918

Rennershofstraße 16, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Küche, Speisekam. u. Zub., sowie 1 Zim. im Souterr., in schönster freier Lage vis-à-vis dem Schloßgarten, per 1. April zu v. Näh. bei Baumeister **H. Fesenbecker,** Kaiserring 8. 31925

Rennershofstr. 17 gegenüb. dem Schloßgarten, schöne Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. sämtl. Zubehör, per 1. April od. früher zu verm. Näh. 3. Stock.

Rennershofstraße 26 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zugehör wegen Wegzug bis März oder April zu verm. Näheres 2. St. rechts. 31944

Riedfeldstr. 15 Eckwohn., 3 Zimmer, Balkon, 2. Stock zu vermieten. 3898

Rheinstr. 8 Bel-Etage 7 Zimmer nebst Zubeh. p. April 1906 ev. sof. zu verm. Näh. 3. St.

Rheinhäuserstr. 18 leeres Zim. an einen Herrn oder Dame zu v. 3972

Stephanienpromenade 20 Schöne elegante 3 und 4 Zimmerwohnung, direkt am Rhein gelegen, nebst allem Zubehör billig zu verm. 28498 Näheres **Rheinvillenstraße 6** parterre od. **Baubureau L 3, 5**

Schwetzingerstraße 3 4. Stock vis-à-vis dem Tattersall, schöne Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör per 1. April oder früher zu vm. Näheres daselbst, part. 32091

Schwetzingerstraße 98 abgeschl. 2-Zim.-Wohng. in gut. Hause sofort od. spät. z. v.

Schwetzingerstraße 154 1 und 2 Zimmerwohnungen m. Abschluß sof. preisw. zu verm. Näheres **Beh,** 1. Stock. 31590

Seckenheimerstr. 14 in freier Lage, bei der Heiliggeistkirche, eine sch. Wohn. v. 6 Zim., Bad u. all. Zub., auf Wunsch m. Lagerraum im Souterrain auf 1. April z. v. Näh. 2. St. daselbst. 3979

Nr. 10 Eingang Seckenheimerstraße, 1. St., 5 gr. Zim., Bad, Mädchenz. u. Zub., gegenüber d. Gymnasium u. d. Kirche, in freier Lage auf 1. April zu verm. 31941

Seckenheimerstraße 84, schöne Balkonwohnung, 3 Zimmer und Küche sofort zu verm. 3815

Seckenheimerstraße 110a schöne 4 Zimmer-Wohnung mit freier Aussicht per sofort zu vermieten. Näheres **Gebr. Hoffmann,** Rosengartenstraße 20. 30938

Traitteurstraße 46, schöne Parterrewohnung, fünf Zimmer, Badezimmer, Küche nebst reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 1 Tr.

Elegante 2-, 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Balkon, Magdkammer u. Bad, Rheindammstraße 75, z. v. 28407 Näh. **Gramlich,** Rheinpark.

Traitteurstraße 61 3 Zimmer u. Küche z. v. Näh. 3. St.

Werderstr. 23/25 2. Stock, 5 große Zimmer mit Balkon und Küche per 1. April zu vermieten. 4625 Näheres daselbst im Hause bei Schrade zu erfahren.

Windeckstraße 5 2 Zimmer u. Küche im 3. Stock zu vermieten. 3685

Windeckstr. 21 (Lindenhof) 4-Z.-Wohn. m. Bad, Mädchenz. rc. pr. 1. April ev. a. früh. z. v. Näh. bei **J. Rupp, Bellenstr. 11.**

4 Zimmer-Wohnung mit großem Badezimmer zu verm. Zu erfragen bei Kühlmeyer, U 4, 2, Seitenbau. 31800

4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und allem Zubehör, gegenüber Lameygarten, per 1. April zu v. 31668 **Helbing, S 6, 35.**

Parterre-Wohnung sechs Zimmer nebst Zubehör, Werderstr. 23/25 pr. 1 April 06 zu **vermieten.** Näheres daselbst bei Schrade zu erfahren. 4617

Schöner **2. Stock** in Mitte der Stadt, 6 Zimmer, Speisekam., 2 Mans. u. Zubehör per 1. April für 1500 M. zu vermieten. Off. unt. Nr. 31553 a. d. Exp. d. Bl.

4 Zimmer-Wohnung, mit Badezim. und allem Zubehör, gegenüber Lameygarten zu vermieten. 29895 **Helbing, S 6, 35.**

Schöne 4 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, zu verm. 3832 Näh. **Gontardstr. 18,** 4 St.

Schöne 3 und 4 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres **Rheinaustraße 14,** parterre.

Schöne Wohnungen. 3 u. 4 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näheres **Luisenstr. 18,** Peter Loh, Baugeschäft. 31964

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 32041 Zu erfragen in Werderstr. 28.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 5. Mittwoch, den 10. Januar 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Eingegangen und bei Adolf Fell hier, Rheinfeldstr. 11 untergebracht:

Ein schwarz und rot gestreifter Hund (Boxer), mit einem weißen Fleck an der Brust. 7385

Mannheim, 8. Januar 1906.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Eingelaufen und bei Wilhelm Neubauer, Waldhofstr. 9 hier untergebracht. 7386

Ein braun und weiß gefleckter Jagdhund, männlich, Geschlechts.

Mannheim, 8. Januar 1906.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Zugelaufen und bei Wilhelm Friedrich Brettel, Mittelstr. 26 hier untergebracht:

Ein gelb und weißgefleckter Bernhardinerhund, männlichen Geschlechts. 7384

Mannheim, 8. Januar 1906.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Konkursverfahren.

Nr. 144. Ueber den Nachlaß des am 23. August 1905 in Mannheim verstorbenen ledigen Schreiners **Karl Heinrich Schreiber** wurde heute Vormittag 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsagent **August Freytag** in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Februar 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die etwanige Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag, 3. Februar 1906, vormittags 11½ Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, 17. Februar 1906, vormittags 11 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte (Abt. 3, II. Stock, Saal A, Nr. 111, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nur an den Konkursverwalter, Rechtsagent **Freytag** zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Februar 1906 Anzeige zu machen.

Mannheim, 8. Januar 1906.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. III:
Mayer. 7382

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Bd. II O.-Z. 6, Firma „Pfälzische Bank" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Ludwigshafen a. Rh. wurde heute eingetragen:

Adam Arbogast in Ludwigshafen a. Rh. ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen. 7383

Mannheim, 9. Januar 1906.
Großh. Amtsgericht I.

Ladung.

Nr. 60889. **Jakob Böhmer,** geboren am 28. Dezember 1879 in **Mundenheim,** ledig, Photograph, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist seit etwa Juni 1905 ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. IX — hierselbst auf:

Mittwoch, 28. März 1906, vormittags 8½ Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Der unentschuldigten Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 15. Dezember 1905 verurteilt werden. 7387

Mannheim, 20. Dezbr. 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Siebenherz.

Konkursverfahren.

Nr. 227. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Josef Hermann Link,** Inhaber der Firma Josef Link vorm. Meuschler u. Heim hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf:

Donnerstag, 8. Febr. 1906, vormittags 11 Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst, 3. Stock, Zimmer 111.

Mannheim, 4. Januar 1906.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts II.:
Mohr. 7381

Einladung

zur

Erneuerungswahl in den Stiftungsrat des Israelitischen Hospitalfonds.

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder:

Wilhelm Rauen, Kaufmann,
August Oppenheim, Privatmann,
Dr. S. Stern, Rechtsanwalt und Stadtrat,

ist abgelaufen und es hat für dieselben eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung, und zwar auf Grund der folgenden vom Stiftungsrate und Stadtrate gemeinschaftlich aufgestellten, und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. **Rauen Wilhelm,** Kaufmann,
2. **Oppenheim August,** Privatmann,
3. **Dr. Stern Sally,** Rechtsanwalt u. Stadtrat,
4. **Blum Elias,** Kaufm.,
5. **Haas Isidor,** Bankdirektor,
6. **Hirschhorn Fr.,** Stadtrat,
7. **Reinhard Emil,** Kaufmann,
8. **Dr. Strauß S.,** Rechtsanwalt und
9. **Wachenheim Fr.,** Kaufmann.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, 16. Jan. 1906,

nachm. von 2¾—3¼ Uhr

in das Rathaus Litera F 1, 5 II. Stock, Zimmer Nr. 15 anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ergebenst ein.

Mannheim, 8. Jan. 1906.

Der Stadtrat:
Beck.

Winterer.

Maislieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von

45 Ztr. prima Mixed-Mais

ganz oder geteilt, lieferbar sofort franko Kompositfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Wage ermittelte Gewicht. 30000/21

Offerten mit Muster von mindestens ½ Liter sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Freitag, 12. Januar 1906, vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Ablauf von 8 Tagen von Eröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 8. Januar 1906.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Sofort Geld

auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 28789

Heinrich Seel
Auktionator
C 2, 21, 3. Stock.

Einladung.

Gemäß § 69 Abs. 2 der Städteordnung hat der Bürgerausschuß für den zurzeit Abledens ausgeschiedenen Stadtverordneten Herrn Oberstabsarzt Dr. Franz Müller (gewählt am 15. Oktober 1902 von der 1. Wählerklasse) für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses d. J. 1908 einen Stellvertreter zu wählen.

Zu dieser Wahl, welche

Dienstag, 16. Januar 1906, nachm. von 2¾—3¼ Uhr,

im Rathause, 3. Stock, Zimmer Nr. 15 stattfindet, laden wir sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein.

Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme: 30000/31

a) derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b) der Stadträte;
c) der besoldeten Gemeindebeamten.

Mannheim, 2. Januar 1906.

Der Stadtrat:
Beck.

Winterer.

Ergänzungswahl

des

Stiftungsrats der David und Jeanette Aberle-Stiftung betr.

Infolge Ablebens des Stadtrats Bernhard Herschel, der bis 12. Juli 1905 zum Mitgliede des Stiftungsrates gewählt war, hat für die Restdienstdauer des Verstorbenen eine Ergänzungswahl stattzufinden.

Die Wahl hat nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittelst geheimer Stimmgebung auf Grund einer Vorschlagsliste, welche dreimal so viel Namen zu enthalten hat, als Mitglieder zu wählen sind, zu geschehen.

Die vom Stiftungsrate und Stadtrate aufgestellte Vorschlagsliste wurde vom Großh. Bezirksamt hier gutgeheißen. Dieselbe enthält folgende Namen:

1. **Aberle Israel,** Privatmann,
2. **Hirschhorn Robert,** Kaufmann,
3. **Maas Heinrich,** Bankdirektor. 30000/30

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, 16. Januar 1906, nachmittags 2¾ bis 5¼ Uhr, in das Rathaus Litera F 1, 5, II. Stock, Zimmer Nr. 15

anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ergebenst ein.

Mannheim, 8. Jan. 1906.

Der Stadtrat.
Beck.

Winterer.

Bekanntmachung.

Die Verteilung erledigter Almendgenußlose betr.

Nr. 636 L. Wir bringen zur Kenntnis der Almendgenußberechtigten von Käferthal, daß am

Samstag, 20. Januar d. J., nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus zu Käferthal die Verteilung erledigter Almendlose vorgenommen wird, wozu die Genußberechtigten, welche glauben, nach ihrem Rang zum Einrücken in den Genuß oder zum Vorrücken in eine höhere Klasse berechtigt zu sein, hiermit eingeladen werden. 30000/29

Mannheim, 6. Januar 1906.

Kommission für Fuhr- u. Gutsverwaltung:
Nitter.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen vom **Monat Dezember 1904** Lit. A Nr. 78953 bis mit Nr. 81162 C Nr. 99881 „ „ Nr. 100410 und vom **Monat Juni 1905** Lit. D Nr. 8 bis 5 u. Nr. 10 werden aufgefordert, ihre Pfänder im Laufe des Monats **Januar 1906** auszulösen, anderenfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 3. Januar 1906.

Städtisches Leihamt:
Hofmann.

Holzwolle und Holzwolliseile billigst bei **Herm. Schmitt & Co.** Kepplerstrasse 42. — Tel. 2703.

Arbeitsvergebung.

Für den **Schulhausneubau** an der **Gartenfeldstraße** in der Neckarstadt sollen die nachstehend aufgeführten Bauarbeiten, nämlich:

1. die Erdarbeiten,
2. die Betonierungsarbeiten,
3. a) die Maurerarbeiten,
   b) die Lieferung der Maurermaterialien,
4. die Herstellung des Bauzaunes, der Lagerhütte 2c.
5. a) die Steinhauerarbeiten aus Basaltlava,
   b) die Steinhauerarbeiten aus Granit,
   c) die Steinhauerarbeiten aus Sandstein, rotes u. helles möglichst graues Material,
6. die Asphaltierungsarbeit.,
7. die Lieferung der weißen oder grauweißen Verblender,
8. die Lieferung der eisernen Träger,
9. die Lieferung der Grobschlosser- bezw. Schmiedearbeiten

im Wege des öffentlichen Angebots an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Angebote hierauf und die vorgeschriebenen Proben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, 25. Jan. 1. J., Ziff. 1—4 vorm. 11 Uhr, Ziff. 5—9 vorm. 11½ Uhr,

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Auskunft im Baubureau Gärtnerstr. 57.

Mannheim, 8. Jan. 1906.

Städt. Hochbauamt:
Percey. 30000/30

Bekanntmachung.

Einweisung von Bürgern in den Neckarauer Bürgernutzen betr.

Nr. 44186 L. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Almendgenußberechtigten von Neckarau, daß am 30000/32

Samstag, 20. Januar 1906, vormittags 11 Uhr

im Rathaus in Neckarau die Verteilung erledigter Almendgenußlose vorgenommen wird.

Zu dieser Tagfahrt werden diejenigen, welche glauben, zum Einrücken in den Almendgenuß oder zum Vorrücken berechtigt zu sein, hiermit eingeladen.

Mannheim, 5. Januar 1906.

Kommission für Fuhr- und Gutsverwaltung:
Nitter.

Ziegenbock-Versteigerung.

Freitag, 12. Januar 1905, nachmittags 3 Uhr

versteigern wir in der Farrenhaltung Neckarau 4 abgängige Ziegenböcke öffentlich an den Meistbietenden. 30000/27

Mannheim, 8. Jan. 1906.

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 11. Jan. 1906, nachmittags 2 Uhr

werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Fahrräder, Nähmaschinen, Gaslüstres, Konzertino, Eisschrank, Billard, Büffet, Installationswaren, Handkarren, Gerüstholz, sowie Möbel und Einrichtungsgegenstände verschied. Art.

Mannheim, 10. Jan. 1906.

Eiffen,
Gerichtsvollzieher.

Geld! sof. Geld!

Gebe **Vorschuß** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel und Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 32207

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3 11. Telephon 2285.

Hüte und Maskenhüte werden auf und billig gearbeitet. 3074 **Seckenheimerstr. 8, III.**

Wahlvereinigung der Nationalliberalen, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei.

Donnerstag, den 11. Januar, abends ½9 Uhr:

Oeffentliche Versammlung

im Saale der **Liedertafel, K 2, 32.**

Tagesordnung: **Die Landtagswahl im II. Wahlbezirk.**

Referenten: Herr Stadtrat **Dr. Friedr. Weill** aus **Karlsruhe,**
„ Landtagsabgeordneter **Wilh. Ihrig** von hier und
„ Rechtsanwalt **Friedr. König** von hier. 61501

Kein liberalgesinnter Mann versäume, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Das Wahl-Komitee.

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 10 des Ortsstatuts vom 13. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuch der städtischen Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

Schüleranmeldungen.

A. Knaben.

Die in den genannten Betrieben beschäftigten Knaben, welche geboren sind

nach dem 15. April 1888

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich **unverzüglich** zu melden.

B. Mädchen.

Die in obigen Betrieben beschäftigten Mädchen, welche geboren sind

nach dem 15. September 1888

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich **unverzüglich** zu melden.

Die letzteren Schülerinnen sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 18 des Statuts bestraft.

Meldelokal:

E 5, 16, 1 Treppe, Zimmer der Direktion.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten **3 Tage nach dem Eintritte** in das Geschäft, **auch während der Probezeit,** anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut **nur das Alter** der Beschäftigten, **nicht aber deren Stellung** im Geschäfte berücksichtigt; es sind also nicht nur **Lehrlinge,** sondern auch **Volontäre und Gehilfen** beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das **18. Lebensjahr vollendet** haben.

Um eine bisher öfters aufgetretenen Irrtume zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungspflicht nur der **Beschäftigungsort,** aber nicht der **Wohnort** entscheidet. Wer also in einem im **Gemeindebezirk Mannheim gelegenen** Geschäfte unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in **Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig,** auch wenn er **außerhalb** Mannheims **wohnt** und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen **Lehrmädchen und Gehilfinnen** erhalten wöchentlich **4 Stunden** Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Vorstande bestimmten gelegenen Schulküchen. Hierzu kommen noch **5 Stunden kaufmännischen Fachunterrichtes,** welcher in der Handelsfortbildungsschule E 5, 16 erteilt wird, wohin die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.

Mannheim, den 2. Januar 1906. 30000/820

Dr. Bernhard Weber.

Butterabschlag!

Frische Schweizer-Butter

pro Pfd. Mk. 1.18, bei Mehrabnahme billiger.

Nikolaus Freff,

Q 3, 1 Molkereiprodukten-Geschäft **Q 3, 1**

und 61618

Eigentümer der Zellerthaler Dampfmolkerei.

Gegen große Verluste des Kopfhaares benutze man das wegen seiner schnellen und sicheren Wirkung so beliebt gewordene **Brennnesselwasser „Urtil".** Selbst das schwächste Haar wird, falls noch Wurzeln vorhanden, voll und dicht. Garantiert echt und in stärkster Qualität erhältlich in Flaschen à Mark 0.80, 1.—, 1.50, 2.50. [59269

Kauf- und Versandhaus zur Gesundheit
P 7, 20 Mannheim Heidelbergerstr.

Coupé (3sitzig) mit **C-Federn, Continental-Kellyreifen** und sonst **feinster Ausstattung,** billigst zu verkaufen, da Besteller dieses Wagens weg. verspät. Lieferung Annahme verweigert.

Lor. Schütz, Mannheim 61181
Telephon 3707. R 3, 12.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 11595. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim gelegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Valentin Junkert junior,** Zimmermeister in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, 15. Januar 1906, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in denen Diensträumen in Mannheim, B 4, 9 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Oktober 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 407, Heft 12, Bestandsverzeichnis 1. 60726

Lgb.-Nr. 5775 m, Flächeninhalt 4 a 86 qm Hofraite an der Burgstraße Nr. 19.

Hierauf steht ein unterkellertes, vierstöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Balkons und fünfstöckigem Treppenhaus, ein unterkellerter, vierstöckiger Seitenbau links I. Teil, ein unterkellerter, dreistöckiger Seitenbau links II. Teil und ein unterkellerter, zweistöckiger Seitenbau links III. Teil als Wohnhaus mit Gastwirtswohnung, geschätzt zu 80000 M.

Mannheim, 28. November 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glasser.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 11. Jan. 1906, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6 Umhüllungen für Badeöfen, 1 Büffet, 1 aufg. Bett und sonstiges Möbel verschiedener Art. 32250

Mannheim, 11. Jan. 1906.

Fahnert,
Gerichtsvollzieher.

Zugelaufen

Jgr. schwarz. Spitzer mit weißer Brust zugel. M 2, 18, 4. St. 6180

Cliché's liefert nach allen Verfahren für Industrie u. Gewerbe in feiner Ausführung — prämiiert mit Ehrendiplom und goldenen Medaillen

Waren-Zeichen

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt
Sachs & Cie, Mannheim F 7, 20 Telephon No. 216.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM